

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Nummer Nr. 36

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

<p><b>Anzeigenpreis:</b> Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Pressen Hirschberg, Schönan, Löwenberg, Landesgut und Wolfshau wohhabenden Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Zeitteil die Zeile zu 10 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.</p>	<p><b>Hirschberg, Donnerstag, den 18. Mai 1916</b> <b>Nr. 136</b></p>	<p><b>Verzugspreis</b> Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 M.; vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 M. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 "</p>
<p>Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“</p>		

## Ein starker Erfolg gegen Italien.

Der Stillstand der Operationen hat auch am Montag gehalten: freilich herrschte an verschiedenen Stellen der Westfront eine lebhaftere Tätigkeit der Patrouillen, aber zu größeren Unternehmungen auch nur örtlicher Bedeutung entwickelten sich diese Kämpfe nirgends. Sie brachten jedoch Gefangene in unsere Hände und gewährten uns damit wertvolle Einblicke in die Verteilung der feindlichen Truppen. Im Maasgebiet stießen die Franzosen an der Höhe 304 erneut vor, aber ihr Angriff brach unter beträchtlichen Verlusten in unserem Feuer zusammen. Auch in dem südlichsten Abschnitt der Verdunfront, an dem Südostrand der Cotes Lorraines, stießen die Franzosen zwischen Combres und Baur-les-Palameix (an der Straße zur Maas) vergeblich vor. Auch dieser Angriff, der wohl nur eine Frontverbesserung bezweckte, hat ihnen nur Verluste gebracht. Der „Abnutzungskrieg“, den die Franzosen uns zubachten, geht seinen Gang: häufig mißglückte Angriffe und das konzentrische Feuer unserer Artillerie wirken zusammen, um die um Verdun zusammengepackten französischen Streitkräfte zu schwächen; und nirgends zeigt sich die Aussicht auf Erlösung, auch bei Japan nicht, das neuerdings wieder von seinen Verbündeten um Hilfe angeschrien worden ist.

Die lebhaften Artilleriekämpfe, die bereits am Sonnabend und Sonntag an mehreren Abschnitten der italienischen Front einsetzten, dauerten auch am Montag an und steigerten sich teilweise noch. Zu gleicher Zeit aber unternahmen unsere Verbündeten eine Reihe kräftiger Vorstöße auf die feindliche Front. Dem Vorstoß am Nordrande der Hochfläche von Doberdo (San Martino) folgte jetzt einer im äußersten Süden bei Monfalcone in der Mündungsebene des Isonzo. Egerer Landsturm jagte die Italiener aus ihren Gräben. Am oberen Isonzo, am Tolmeiner Brückenkopf vermochten die österreichisch-ungarischen Truppen dem Feinde erneute Verluste beizubringen. Noch bedeutungsvoller freilich als diese Erfolge im Küstenlande erscheinen die Fortschritte, welche unsere Verbündeten in Südtirol errangen. Dort, wo bisher die Italiener vergebliche Versuche machten, sich einen Weg durch das Suganatal nach Trient zu bahnen, wurde die erste Linie feindlicher Stellungen vom Armentiera-Rücken (südlich Suganatal) auf der Hochfläche von Biesgerentz (Folgaria) und bei Novreit (Novere) wie auch östlich Novreit im Terragnolotal gestürmt. Der Angriff erstreckte sich somit auf die etwa 25 Kilometer breite Front zwischen Brenta (Suganatal) und Gisch. Ob auf dieser Front die ganze italienische erste Linie restlos eingedrückt ist, das ist aus der Wiener amtlichen Meldung noch nicht zu erkennen. Sedenfalls aber haben wir es mit einem hochbedeutenden Erfolg der tapferen k. u. k. Truppen zu tun, der die Italiener bisher auch nichts annähernd Gleichwertiges an die Seite zu setzen haben. Ihre eigenen Vorstöße bei San Martino

wie auch in den Dolomiten (Col di Lana, Tressaffi) mißglückten vollständig.

Die Rede Grey's wird immer noch von der deutschen, feindlichen und neutralen Presse erörtert. Im allgemeinen herrscht bei den Neutralen die Ansicht vor, daß, wenn der Standpunkt Grey's wirklich der entscheidende ist, von einem Frieden zunächst noch nicht gesprochen werden kann, da Deutschland keine Ursache hat, um Frieden zu bitten, wie es Grey verlangt. Man darf die Lage wohl weniger schwarz ansehen. Grey stand schon etliche Male während des Krieges recht wacklig, und jede Stunde können neue Momente eintreten, die ihn zur Ohnmacht verdammen. Grey und seine ganze Nation überhaupt haben bisher so wenig getan, um den Krieg in einem für die Entente günstigen Sinne zu beeinflussen, daß selbst mancher Verbündete Englands zu Grey's Worten hohnlachen wird. Viel mehr als diese dürfen uns diejenigen Erscheinungen interessieren, welche uns zeigen, wie sich die Wage des Weltkrieges immer mehr zugunsten der Zentralmächte neigt. Daß der König von Italien Giolitti empfangen hat, bedeutet noch nicht den Sturz des Kabinetts Salandra, aber es zeigt doch, daß die Anschauungen der leitenden Kreise Italiens auf jene Bahn gelangt sind, die zur Vernunft führt. Rußland beginnt Rumänien zu schikanieren, indem es ihm Artikel, die es ihm bisher noch gönnte, zu entziehen anfängt. Wenn die Entente sich über etwas ärgert und mit Vergeltung droht, so haben wir ein Recht, das für ein uns günstiges Zeichen zu halten. Daß die Gesandten der Entente beim hiesigsten Geburtstag des holländischen Ministers des Innern gefeiert haben, zeigt uns, wie der Bierverband über Holland denkt. Selbst der deutschfeindliche „Telegraaf“ gesteht zu, daß die Mehrheit des holländischen Kabinetts mit ihren Sympathien auf Deutschlands Seite stehe, findet es aber auch selbst merkwürdig, daß der Bierverband jene selbstverständliche Höflichkeitspflicht veräußert habe. Und auf den König von Schweden wird ein von englisch-russischer Seite angezieltes Attentat verübt! Das beweist, mit welchen Mitteln der Bierverband zu arbeiten imstande ist. Auch König Konstantin mag sich in Acht nehmen. — Die Sympathien der Neutralen neigen sich immer stärker auf unsere Seite. Die deutschen Waffen und die ihrer Verbündeten sind fortgesetzt siegreich. Deshalb mögen die Herren Grey und Poincaré reden, was sie wollen.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wb. Wien, 16. Mai. (Amtlich.)

Russischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.  
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe dehnten sich gestern auf die ganze Front aus und steigerten sich vielfach zu großer Heftigkeit.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo drang das bewährte Egerer Landsturm-Regiment in die feindlichen Gräben östlich von Monsalcone ein, nahm 5 Offiziere und 150 Mann verschiedener italienischer Kavallerie-Regimenter gefangen und erbeutete ein Maschinengewehr. Unsere vorgestern gewonnene Stellung westlich von San Martino wurde trotz aller Anstrengungen des Gegners, sie zurückzuerobern, behauptet und befestigt. Hier fielen 3 Offiziere, 140 Mann, 1 Maschinengewehr und vieles sonstiges Kriegsmaterial in die Hände unserer Truppen. Heute früh warfen feindliche Flieger auf Kostanjewica und mehrere deutlich gekennzeichnete Sanitätsanstalten Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Am Görzer Brückenkopf bei Plava und im Tolmeiner Abschnitt nahm unsere Artillerie die Dedungen des Gegners unter kräftiges Feuer. Verschiedene Infanterie-Unternehmungen an dieser Front brachten einen Offizier und 116 Mann als Gefangene ein. An der Kärntner Front entspannen sich bei guter Sicht gleichfalls lebhaftes Geschützkämpfe, bei Ponte Lebbia auch Infanteriegefechte unserer Truppen mit Versaglieri-Abteilungen. In den Dolomiten wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Stellungen am Col di Lana im Trefass-Gebiet abgewiesen.

**In Südtirol nahmen unsere Truppen, unterstützt durch überwältigende Artilleriewirkung, die ersten feindlichen Stellungen auf dem Armenterra-Rücken südlich des Suganer Tales und auf der Hochfläche Vielgereut nördlich des Terragnolo-Tales und südlich von Roveret (Rovereto). In diesen Kämpfen wurden 65 Offiziere, darunter ein Oberst und über 2500 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre und 7 Geschütze erbeutet. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

wb. Berlin, 17. Mai. Alle Blätter bringen Artikel, in denen sie ihrer Freude und Genugtuung über den schönen Sieg unserer tapferen österrösch-ungarischen Bundesbrüder Ausdruck geben. Unter der Ueberschrift: „Ein wichtiger Erfolg!“ schreibt Major Morath im W. L.: Seit einiger Zeit sind die Angriffe der Oesterreicher und Ungarn in Italien lebhafter geworden, und es ist nicht unmöglich, daß bei einer längeren Andauer der Erfolge auf Seiten unserer tapferen Verbündeten man davon sprechen kann, daß der nunmehr einjährige Krieg in ein neues Stadium getreten ist. Die erste feindliche Linie ist in der Hand unserer Verbündeten. Wenn man die Schwierigkeiten in der Kriegsführung in Südtirol richtig würdigt, muß man diesen Erfolg für bedeutend halten. Neukerlich kennzeichnet sich dieser Erfolg durch die für einen Gebirgskrieg große Anzahl von Gefangenen. Daß gleichzeitig auch Maschinengewehre und Geschütze mit erbeutet wurden, spricht für die schnelle und überlegene Kraft der Angriffshandlung.

### Die Lage im Osten.

Die Lebensmittelnot in Rußland.

Berlin, 16. Mai. B. L. meldet aus Stockholm: In Petersburg fand unter persönlichem Vorsitz Stürmers eine Zusammenkunft sämtlicher Gouverneure des europäischen Rußlands zwecks Bekämpfung der drohenden Hungersnot statt. Der Twerster Gouverneur führte aus, daß nicht nur die Spekulationen, sondern Transportschwierigkeiten die sogenannten Teuerung veranlassen. Es herrsche wirklicher Lebensmittelmangel, Fleisch und Zucker fehlen vollkommen. Nächstes Jahr wird bei Fortdauer des Krieges bereits im Winter völliger Getreidemangel einsetzen. Selbst bei allerbesten Ernte müssen wegen Rückganges der Anbauflächen die Bestände bereits im Januar aufgebraucht sein. Die Gouverneurs-Tagung verlangt darum Aufstellung eines Verteilungsplanes der vorhandenen Vorräte, Einführung von Lebensmittelkarten auf alle wichtigen Nahrungsmittel, Höchstpreise, Transportüberwachung zur Verhütung des Verderbens großer Vorräte, Einführung genauer Kontrollen über die Banken zur Verhinderung von Ausflüssen.

Barthreichte dem Ministerrat einen Vorschlag über strengste Bankkontrolle ein. Der Minister verlangt Vollmacht, von

den Banken einen detaillierten Bericht über sämtliche Geschäftsoperationen einfordern, gewisse Transportaktionen unternehmen, Bankdirektoren entlassen und Kapitalien beschlagnahmen zu dürfen.

wb. Kopenhagen, 14. Mai. Moskauer Zeitungen berichten: In letzter Zeit herrschte in Moskau völliger Mangel an Würfelzucker. Alle Bestrebungen von Moskauer Großfirmen wurden von den Zuckerfabriken im Gouvernement Niew mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß der Lebensmittelrat des Verkehrsministeriums die Ausfuhr von Zucker nach Moskau verboten habe. Auf Eruchen des Moskauer Stadthauptmanns und der Stadtverwaltung an den genannten Rat, die Lieferung von 5000 Pud Würfelzucker nach Moskau zu gestatten, drachtete der Gehilfe des Verkehrsministers, er könne keine Ausnahmen machen; zu einer Zeit, wo die Armee sich mit Staubzucker begnügen müsse, sehe der Rat nicht ein, warum die Stadtbevölkerung und die Flüchtlinge und Lazarette nicht ebenfalls Genügsamkeit üben sollten. Daraufhin erließ der Moskauer Stadthauptmann eine Proklamation an die Bevölkerung, sich mit Staubzucker zu begnügen, da der gesamte Würfelzucker für Armeezwecke verwendet werde. Er ersuche die Bevölkerung, die schuldlosen Zuckerhändler nicht der Verheimlichung von Zuckervorräten zu bezichtigen und sich keine aufhebenden Handlungen gegen dieselben zu erlauben. Nach Petersburger Zeitungen sind die Würfelzuckervorräte dort gänzlich erschöpft. Mehrere tausend Pud Würfelzucker, die bei Großhändlern vorgefunden wurden, sind für Armeezwecke beschlagnahmt und an die Front geschickt worden.

Das Moskauer Stadthaupt Tschelnofow hat an den Ministerpräsidenten Stürmer telegraphiert: Moskau durchlebt eine schwere Fleischkrise. Fleisch fehlt auf dem Markte, in den Lazaretten und Kranenhäusern. Die Moskauer Stadtverwaltung hat im Gouvernement Stavropol mehrere tausend Stück Vieh gekauft, aber der dortige Gouverneur hat die Ausfuhr, welche von der Erlaubnis des Landwirtschaftsministers abhängt, verboten. Tschelnofow drachtete auch an den Landwirtschaftsminister, erhielt aber keinen Bescheid. Die Schwierigkeit in Moskau wächst, da bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Gefrierfleischzufuhr aus Sibirien gänzlich eingestellt worden ist.

Petersburger Zeitungen berichten: Dem besonderen Rat für Brennmaterialien hat die Brennmaterialienverteilungskommission vorgeschlagen, sämtliche Theater, Sommergärten und Kinos in Petersburg und Umgebung zu schließen, da der Brennmaterialienmangel es unmöglich macht, diese Einrichtungen mit Licht und Wärme zu versorgen. Die Petersburger städtische Kommission zur Beschaffung von Heizmaterialien macht bekannt: Vom 28. Mai hört der Verkauf von Heizmaterialien aus den städtischen Vorräten an die Bevölkerung auf, da diese nahezu erschöpft sind und neue Zufuhr nicht so bald zu erwarten ist. Die Reste der Vorräte finden nur für Lazarette, Kranenhäuser und Schulen Verwendung.

### Gut russisch.

tu. Kopenhagen, 16. Mai. (Rödn. Stg.) Einer Meldung aus Kiew zufolge sind 18 Waggon Erdöl auf dem Wege von Baku nach Kiew spurlos verschwunden. Die städtischen und privaten Unternehmungen, die auf diese Sendung sehnlichst gewartet haben, müssen nun teilweise den Betrieb einstellen. Der Verkehrsminister befahl drähtlich allen Eisenbahnvorständen, die in Betracht kommen, alle Maßregeln zur Aufspürung der Sendung zu ergreifen.

### Die Lage im Westen.

#### Gegenmaßregeln.

Berlin, 16. Mai. Als Gegenmaßregeln für die unwürdige Behandlung deutscher Offiziere in Frankreich wurden, wie die „Rössische Stg.“ erfährt, jüngst acht französische Offiziere als Strafgefangene aus dem Offiziersgefangenenlager in Magdeburg unter Führung eines deutschen Offiziers und eines Feldwebels nach Weeskow überführt.

#### Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 16. Mai. Amtlicher Bericht von Montag nachmittag. Südlich von der Somme gelang es uns bei Bernandovillier, durch einen Handstreich einen deutschen Schützengraben der ersten Linie von der feindlichen Besatzung zu säubern. In der Champagne bedeutende Tätigkeit beider Artillerien in den Abschnitten von Maison de Champagne und des Hügels Le Mesnil. Ein Einbruch in ein deutsches Werk westlich vom Mont Tetu ermöglichte uns die Wirtnahme von etwa fünfzehn Gefangenen. In der Gegend von Verdun Artilleriefeuer im Abschnitt des Gehölzes von Avocourt und der Höhe 304. Ruhe an der übrigen Front.

wb. Paris, 16. Mai. Amtlicher Bericht von Montagabend: Einem Bombardement, das am Morgen in der Champagne auf die Gegend von Le Mesnil und Maison de Champagne ausgeführt wurde, folgten mehrere gleichzeitige Angriffe schwacher Kräfte auf verschiedene Teile der Front. Alle diese Angriffe, die durch unser Sperrfeuer angehalten oder durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen wurden, blieben erfolglos. In der Gegend von Verdun zeitweilig aussehendes Bombardement

auf unsere ersten und zweiten Linien westlich der Maas. Auf den Maashöhen hatte ein durch unsere Artillerie vorbereiteter Handstreich vollen Erfolg. Unsere Patrouillen haben die feindlichen Gräben auf einer Front von ungefähr 200 Metern gesäubert und Gefangene mitgebracht. Unsere Artillerie hat feindliche Abteilungen beschossen, die auf der Straße Esb-Bannes (südwestlich von Thiaucourt) gemeldet waren.

**Belgischer Bericht:** Der Artilleriekampf hat mit großer Heftigkeit im Laufe des Morgens im Abschnitt von Dixmude wieder begonnen. Eine deutsche Abteilung, die versucht hatte, in einem Graben nördlich bei Lys Fuß zu fassen, wurde alsbald zurückgeschlagen.

**Der englische Seeresbericht.**

**wb. London, 15. Mai.** Amtlicher Seeresbericht: Gestern abend und letzte Nacht herrschte an unserer Front zwischen Lops, Dixmude und La Bassée Kanal beträchtliche Lätigkeit. Der Feind beschloß heftig einen kleinen Teil eines Laufgrabens östlich von Béhune, und es gelang den Angreifern, einzudringen, aber nur für einige Minuten. Wir richteten abends ein heftiges wirksames Feuer gegen die deutschen Stellungen nördlich Hohenzollern und ließen weiter nördlich gerade südlich vom Kanal, 25 Yards vor unseren Laufgräben eine Mine springen und besetzten den Trichter. Wir machten Gefangene und fanden auch einige tote Deutsche auf beiden Seiten der explodierten Mine. Nordwestlich von Suluch kein Infanteriegefecht. Wir führten mit Erfolg ein Bombardement auf die feindlichen Stellungen gegenüber von Fauquissart aus und brachten feindliche Minenwerfer in der Nähe von St. Cloi zum Schweigen.

**Ein englischer General gefallen.**

**tu. Von der Schweizerischen Grenze, 16. Mai.** (Köln. Blg.) Wie der Petit Parisien aus London erfährt, ist der 52jährige englische Brigadegeneral James Stewart, der kürzlich von Boimcaré mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde, gefallen.

**Der Krieg gegen England. Irland.**

**wb. London, 15. Mai.** (Meldung des Reuterschen Büros.) Sir Roger Casement erschien heute unter der Auflage wegen Hochverrats vor dem Polizeigerichtshof in Bowstreet. Ein Soldat namens Baibb, der gestern in Wandsworth, einem Vorort von London, verhaftet wurde und unter derselben Auflage steht, teilte mit ihm die Anklagebank. Casement war blaß und abgemagert. Ein großer Teil des kleinen Verhandlungsraumes war von Journalisten besetzt. Für die Vertreter der neutralen Presse waren besondere Sitze reserviert. Der Generalanwalt eröffnete das Verfahren mit einer Schilderung von Casements Laufbahn im Konsulardienst.

**tu. Kopenhagen, 16. Mai.** (Köln. Blg.) Dem hiesigen Blatt National Tidende wird aus London gemeldet, daß noch weitere 203 Auffländische deportiert worden seien, so daß die Zahl der Deportierten auf 1200 gestiegen sei. Die Dubliner Presse veröffentlicht die Namen von 13 Bürgern, die standrechtlich erschossen worden seien, obwohl sie selbst absolut nichts mit dem Aufbruch zu tun gehabt hätten.

**wb. Rotterdam, 17. Mai.** Der Nieuwe Courant meldet aus London: Hier hört man mehr Gerüchte über Irland, die sich widersprechen, als je. Die Abgeordneten von Ulster im Unterhause traten gestern zu einer Sitzung zusammen, doch konnte wegen der Abwesenheit Carsons nichts erledigt werden. Aus den Gerüchten ist zu entnehmen, daß die Haltung der Abgeordneten folgende ist: Die nationalistischen Führer sind auf der Grundlage von Zugeständnissen an Ulster zu Verhandlungen bereit; die irischen Unionisten verhalten sich kühl und feindselig; die Liberalen sind bereit, mit der Regierung durch Dick und Dünn zu gehen.

**Ostafrika.**

**wb. Kapstadt, 15. Mai.** (Amlich.) Bericht aus Lorenzo Marques: Die Deutschen griffen mit zwei Maschinen-geschützen und 100 Eingeborenen am 8. und 12. d. M. den portugiesischen Posten Nhika am Rovuma-Fluß an. Sie wurden zurückgeschlagen. Die Portugiesen hatten einen Toten. Vom übrigen Nionga-Abschnitt wird Gewehrfeuer gemeldet. Die Verluste auf beiden Seiten sind gering.

**Ein „gemeinsamer Rat“ für das Luftwesen.**

**wb. London, 17. Mai.** Wie die „Times“ meldet, beschloß die Regierung, kein Ministerium für den Luftdienst zu errichten. Dieser Beschluß wird morgen dem Unterhause bekannt gegeben werden. Die Regierung will einen gemeinsamen Rat für das maritime und militärische Luftwesen unter der Leitung eines Sachverständigen und mit einem Minister einsehen, der namens des Rates im Parlament auftreten soll.

**Die Männer mit Gewissensbedenken.**

**wb. Rotterdam, 17. Mai.** Der „Nieuwe Courant“ bringt einen Bericht aus London über die Verhandlungen im englischen Unterhause über die Ausnahme der Männer mit Gewissensbedenken von der Wehrpflicht. Banbury hatte den Zusatzantrag eingebracht, daß nur die Männer mit Gewissenskrupeln befreit werden sollten, die bereits vor dem 1. Juli 1914 einer Sekte angehört haben, die Gegnerin des Militärsystems ist. Der Arbeitervertreter Thomas verlangte, daß die Männer mit Gewissensbedenken zu Arbeiten in nationalen Dienst verwandt werden sollen. Lord Churchill meinte, es werde nur eine kleine Gruppe von Männern geben, bei denen der Beweis vorliege, daß ihre Bedenken nur auf moralische und religiöse Gründe zurückzuführen sind. Die Entscheidung, ob dieser Fall wirklich vorliegt, müßte von den Gerichtshöfen gefällt werden. Der Antrag Banbury wurde hierauf zurückgezogen. Darbey (Liberal) beantragte, daß jeder Mann in der Armee, der sich aus Gewissensbedenken weigere, einen Befehl zu befolgen, vor ein Kriegsgericht gestellt werden müsse. Wenn dieses dann feststelle, daß der Ungehorsam wirklich auf Gewissensbedenken zurückzuführen sei, so sei der Fall den bürgerlichen Gerichten zu überweisen. Diese hätten dann zu entscheiden, ob der Angeklagte zu nationalen Diensten herangezogen oder zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden solle. Er verlangte, daß dieser Gesetzesartikel schon auf die 17 Soldaten angewendet werden solle, die trotz ihrer Gewissensbedenken nach Frankreich geschickt worden seien, und von denen die Rede geht, daß sie erschossen werden sollen. Der Vertreter der Regierung General Cave erklärte: Es gehe nicht an, von einem Kommandeur im Felde zu verlangen, daß er die Beweggründe der Soldaten, die ungehorsam seien, jedesmal genau nachprüfe. Alle Soldaten müßten gleich behandelt werden. Nun folgte eine Szene, die Daily News wie folgt beschreibt: Als es klar war, daß das Leben dieser 17 Soldaten so gut wie verwirkt war, sprang der Arbeiterpartei-Snowden auf und fragte erregt: Warum werden die jungen Leute erschossen? Die Minister Long und Cave schwiegen. Es war das Schweigen, das als Bejahung gilt. Snowden rief mit drohender Stimme: Laßt nur den ersten Schuß losgehen! Nun erhob sich General Cave und erklärte: Ein Soldat an der Front wird erschossen, wenn er sich der Desertation oder der Feigheit vor dem Feinde schuldig macht. „Vor dem Feinde“ heißt in diesem Sinne „im vordersten Laufgraben“. Die Männer mit Gewissensbedenken sind aber niemals direkt vor den Feind gestellt worden, sondern sie wurden zu Arbeiten hinter der Front verwendet. Die Regierung habe ihr Versprechen bis auf den Buchstaben erfüllt. — Der Antrag Darbey wurde hierauf mit 354 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

**wb. London, 17. Mai.** Das Unterhaus hat das Wehrpflichtgesetz in dritter Beratung mit 250 gegen 35 Stimmen angenommen.

**Amerika.**

**Mexiko.**

**Berlin, 16. Mai.** Die D. T. meldet aus Rotterdam: Drahtmeldungen aus London zufolge berichten New Yorker Blätter, daß sich die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko weiter verschärfe. Die Wilson nahestehenden Kreise drängen auf ein energisches Vorgehen gegen Mexiko, dessen fette Herausforderungen sich die Union nicht länger gefallen lassen könne.

**„Später . . .“**

**Amsterdam, 15. Mai.** Die „Times“ läßt sich aus Washington kabela, daß jetzt mit einem neuen Protest Wilsons gegen die englische Blockade nicht zu rechnen sei. Die „Times“ erwartet vielmehr, daß die amerikanisch-englischen Verhandlungen „gänzlich auf die lange Bank geschoben“ werden. Später werde dann eine gemischte Kommission entsendend dem mit Braban geschlossenen Vertrag von 1914 die Meinungsverschiedenheiten regeln.

**Deutschland liefert den Vereinigten Staaten Farbstoffe.**

**tu. Frankfurt a. M., 16. Mai.** Die „Frf. Z.“ meldet: Nach den verschiedenen Mitteilungen aus englischen und amerikanischen Blättern hat die deutsche Regierung sich nunmehr bereit erklärt, 15000 Tonnen Farbstoffe an die Vereinigten Staaten abzugeben. Bedingung ist, daß die Farbstoffe in Amerika verbraucht und nicht nach England ausgeführt werden. Bisher waren nur ganz kleine Mengen für den Gebrauch der amtlichen Druckerei in Washington freigegeben worden. Das „Financial Chronicle“ schätzt den Wert der 15000 Tonnen auf über 12 Millionen Dollars.

**Eine Pulverfabrik in Amerika explodiert.**  
 tu. Amsterdam, 17. Mai. (D. T.) Wie aus Newyork berichtet wird, explodierte in Gibbstown im Staate New-Jersey eine Pulverfabrik der Dupont-Gesellschaft. 40 Personen wurden getötet und 40 verletzt. Der angerichtete Schaden beträgt 250 000 Dollars.

#### Tafels Protest.

wb. Wien, 16. Mai. Zu der Meldung über den Protest Tafels gegen die Behinderung der Medikamenten-Ausfuhr aus Amerika stellt Generalstabarzt Professor Hochenegg in der Neuen Freien Presse fest, daß bisher Mangel an Medikamenten oder Verbandstoffen nicht fühlbar geworden ist, und auch von drohendem Mangel nicht gesprochen werden kann. In dem Artikel heißt es weiter: Selbst Spezialitäten fehlen uns nicht. Nur im Hinblick auf eine mögliche lange Dauer des Krieges könnte ein wirksamer Protest gegen die Behinderung der amerikanischen Ausfuhr für uns von Bedeutung werden und deshalb sind wir an einen Erfolg der menschenfreundlichen Bemühungen Tafels, die bei allen Ärzten und Samaritern lebhaftesten Widerhall gefunden haben, interessiert. Inbesseren sehen wir im Bewußtsein unserer guten pharmazeutischen Rüstung dem Ausgange der Auseinandersetzung mit Ruhe entgegen.

#### Grey weicht aus.

Haag, 15. Mai. (L. R.) Auf eine Frage im Unterhaus, ob die britische Regierung Verhandlungen mit Italien eingeleitet habe, damit dieses Land Deutschland den Krieg erklärt, antwortete Grey ausweichend.

#### Tröstliche Aussichten.

wb. Berlin, 17. Mai. Der Rektor der Berliner Handels-Hochschule, Professor Paul Elsbacher, veröffentlicht in der „Ähnlichen Zeitung“ eine Warnung vor Schwarzseherei und erklärt mit Bezug auf unsere Aussichten für ein etwaiges drittes Kriegsjahr: Wir sind berechtigt, mit einer sehr viel besseren Ernte zu rechnen. Die Berichte über den Saatensand aus allen Teilen Deutschlands lassen eine gute Ernte erhoffen. Von der Balkanhalbinsel werden wir infolge besserer Verbindungen im dritten Kriegsjahr größere Zufuhren erhalten, so daß wir damit rechnen dürfen, reichlich mit Brot, Kartoffeln, Zucker und Milch versorgt zu werden. Mit Fett und Fleisch werden wir uns auch künftig einrichten müssen, aber es wird nicht mehr die bisherige Knappheit bestehen.

#### Elementels Ansichten.

wb. Bern, 16. Mai. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Corriere della Sera erklärte der französische Minister Elementel, im Grunde genommen sei Deutschland gewillt, heute den Angriff einzustellen, um die Wiederannahme des Wirtschaftskrieges zu organisieren. Selbstverständlich sei Deutschland, das sein Heer in gleicher Stärke wie früher und alle militärischen Organisationsmöglichkeiten beibehalte, immer bereit, den Angriff bei gelegener Zeit unter Ausnutzung der jetzigen Erfahrungen zu erneuern. Der Wirtschaftskampf bereite also das Feld für einen künftigen militärischen Angriff vor, wie es auch vor August 1914 geschehen sei. Dagegen müsse sich der Bierverband, so lange es Zeit sei, schüben, d. h., während der Dauer des Krieges, solange es in der Macht des Bierverbandes sei, den Krieg fortzusetzen. Deutschland sei und dürfe nicht Herr über Krieg und Frieden sein. Deutschland habe den Krieg gewollt, als andere ihn nicht wollten. Heute, da Deutschland ihn nicht mehr wünsche, wohl aber die Alliierten, müsse es ihn erdulden. Die vollständige Erschöpfung der deutschen Angriffskraft sei eine Vorbedingung für das Aufhören des Krieges, was bis heute nicht der Fall sei, und solange dies nicht eingetreten sei, täten die Alliierten wohl daran, sich militärisch und wirtschaftlich für die Gegenwart und Zukunft zu organisieren.

#### Der Ubootkrieg.

tu. Amsterdam, 16. Mai. „Het Nieuws van den Dag“ meldet: Die in Omuiden eingetroffenen holländischen Dampfer „Frederik“ und „Concurrent“ wurden auf ihrer Reise nach London in der Nähe des Galloper Leuchtschiffes von zwei deutschen Unterseebooten angehalten. Die Schiffspläne wurden einer Untersuchung durch die Kapitäne unterzogen, später aber mit Ausnahme der Seefrachtbriefe den Kommandanten der angehaltenen Dampfer wieder zurückgegeben. Nach genauer Prüfung der Seefrachtbriefe wurden auch diese wieder ausgeschändigt, worauf die Schiffe ihre Reise fortsetzen konnten.

#### Ein Beispiel deutscher Gefechtsorganisation zur See.

Berlin, 17. Mai. Aus Kristiania, 15. Mai, wird der V. J. a. M. berichtet: Ueber das Zusammenarbeiten deutscher Aeroplane und Torpedoboote berichtet „Tidens Tegn“: Der Schwedische Dampfer „Prinzessin Ingeborg“, der von Göteborg hier angekommen ist, wurde auf seiner Reise von einem deutschen Aeroplan angehalten. Es wurde ihm befohlen, nach einer bestimmten Stelle zu steuern, wo das Schiff Anker werfen und sich zur Durchsichtung durch deutsche Torpedojäger, die später ankamen, unterwerfen mußte. Darauf durfte das Schiff seine Reise ungehindert fortsetzen.

#### Der Ubootkrieg unserer Feinde.

wb. Wien, 15. Mai.

Das Ministerium des Aeußern überreichte heute den am Wiener Hofe beglaubigten Vertretern der verbündeten und neutralen Staaten folgende Note: Das Ministerium des Aeußern war am 22. März in der Lage, bei den am Wiener Hofe beglaubigten Vertretern der verbündeten und neutralen Mächte gegen die Torpedierung des Seefischschiffes „Elektra“ durch ein feindliches Unterseeboot nachdrücklich Protest zu erheben. Es war dies indessen keineswegs der erste Fall, daß ein feindliches Unterseeboot in österreichischen Gewässern friedliche Schiffe anriff. Schon am 12. Februar hatte ein Unterseeboot unweit der Punta Bianca ohne vorherige Warnung einen Torpedo auf den Dampfer der ungarisch-kroatischen Gesellschaft Daniel Ernö abgeschossen, welcher der Vernichtung nur durch ein geschicktes Manöver entging. Der Kapitän des Dampfers hatte laut eidlischer, von zahlreichen Zeugen bestätigter Aussage das Periskop des Tauchbootes und die Bahn des Torpedos deutlich gesehen. Am 28. Februar landierte ein Unterseeboot, ohne daß auch nur das Periskop wahrzunehmen war, gleichfalls in der Nähe der Punta Bianca ein Torpedo auf den Dampfer „Jagreb“ derselben Gesellschaft. Das Schiff vermochte dem Geschoss, dessen Bahn von zahlreichen Personen an Bord beobachtet wurde, nur durch rasche Wendung auszuweichen. Am 5. April wurde gegen den Dampfer „Daniel Ernö“ neuerlich von einem Unterseeboot, auch diesmal ohne Warnung, ein Torpedo landiert, der dann an der nahen Felsküste explodierte. Die österreichisch-ungarische Regierung hat diese Verfassungen, die glücklicherweise mit einer Schädigung nicht verbunden waren, bis jetzt nicht zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Sie hat sich darauf beschränkt, von den am 12. Februar und am 28. Februar erfolgten Attentaten auf Totalschiff die Regierung der Vereinigten Staaten zu verständigen, welche die sich aus dem Unterseebootkrieg ergebenden Fragen wiederholt zum Gegenstande des Einschreitens bei den Zentralmächten gemacht hat.

Angesichts dieser Häufung der Angriffe feindlicher Unterseeboote auf harmlose und durch die Haager Konventionen besonders geschützte Fahrzeuge und bei dem Umstande, daß die feindlichen Staaten nicht, wie die Zentralmächte, gezwungen sind, sich gegen den ruchlosen Plan, ganze Völker auszuhungern, zur Wehr zu setzen, kann die Vernichtung friedlicher Schiffe, welche die Kriegsziele der Gegner in keiner Weise zu fördern vermag, nur auf blinde Zerstörungswut zurückgeführt werden. Diese Deutung findet nunmehr ihre volle Bestätigung in der jüngst wider den österreichischen Dampfer „Dubrovnik“ verübten barbarischen Tat. Dieses der Navigazione a Valore Ragusa gehörige Schiff wurde am 9. Mai um 10 Uhr 30 Minuten vorm. im Parentanalanal zwischen San Georgia auf der Insel Lesina und Kap Gomana auf der Halbinsel Sabioncello von einem feindlichen Unterseeboot ohne jede vorherige Warnung durch zwei Torpedoschüsse vernichtet. Der erste Torpedo traf den Dampfer auf der Steuerbordseite und hatte zur Folge, daß das Schiff rasch zu sinken begann. Alle Personen an Bord eilten in die ins Wasser gelassenen Rettungsboote. Als diese Boote abzutreiben im Begriffe waren, explodierte ein zweiter Torpedo, welcher aus der gleichen Richtung kam, wie der erste, achter Steuerbord unter dem Decksalon. Infolge der Explosion wurde das Steuerbordrettungsboot samt den Insassen in die Luft geschleudert und ging in Trümmer. Ein zweites Boot fuhr mit 16 Personen gegen Land und nahm unterwegs zwei Schiffbrüchige auf. Die zur Hilfe herbeigeeilten Barken holten noch einige Personen aus dem Wasser. Auf dem Schiffe befanden sich im Augenblicke der Torpedierung außer der Besatzung des Dampfers, die einschließlich des Kapitäns aus neunzehn Mann bestand, Passagiere in der gleichen Zahl, darunter zwei Briefträger und mehrere Frauen und Kinder. Drei Leichen ertrunkener Frauen sind bereits geborgen und begraben. Von der Bemannung und den Fahrgästen werden je vier Personen vermißt.

Die Meldung der Agenzia Stefani vom 10. Mai gibt die Tatsache der Versenkung des Schiffes an, als deren Urheber sie ein den italienischen Seestreitkräften beigegebenes französisches Tauchboot bezeichnet, fügt aber bei, der Dampfer sei ein Transportschiff und mit Kriegsmaterial beladen gewesen. Diese Angabe ist gatt erfunden und dient augenscheinlich

dem Zwecke, die Versenkung als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Das Schiff, ein kleiner Lokaldampfer von 51 Meter Länge und 480 Tonnen Raummehalt, konnte selbstverständlich weder Truppen noch Kriegsmaterial an Bord haben; ebensowenig war dies bei irgend einem der früheren genannten Dampfer der Fall. Uebrigens war die Besatzung des Tauchbootes, das sich der Geflorenheit der feindlichen Unterseeboote entziehend, während der Torpedierung in möglichst weiten Abständen und vollkommen unter Wasser hielt, gar nicht in der Lage, festzustellen, welche Personen und welche Fracht der Dampfer führte.

Stellt sich sonach die tödliche Beschickung des kleinen Fahrzeuges schon an und für sich als ein brutaler, durch nichts zu entschuldigender, der Menschlichkeit hohnsprechender Gewaltstreich dar, so konnte das Abfeuern des zweiten Torpedos auf den bereits im Sinken begriffenen, von Rettungsbooten umgebenen Dampfer nur bezwecken, die Rettung von Personen, deren Leben andernfalls hätte bewahrt werden können, zu verhindern. Dieses Vorgehen läßt sich daher nur als vorbedachter Mord bezeichnen. Wenn auch die italienische Regierung in ihrem Kommuniqué, sicherlich in vollem Bewußtsein, daß sie der Öffentlichkeit von einer schmachvollen Tat Kunde gibt, besonders hervorhebt, es sei ein französisches Kriegsschiff gewesen, welches die Tat vollbrachte, so trifft die Verantwortung dafür auch die italienische Regierung, da das Unterseeboot, um das es sich handelt, im Verbands der italienischen Seestreitkräfte operierte.

Die österreichisch-ungarische Regierung legt gegen die angeführten Freveltaten, denen nur jene gleichkommen, deren sich die Ententemächte in diesem Kriege bereits schuldig gemacht haben, in schärfster Weise Verwahrung ein. Sie bittet die Botschaft (Gesandtschaft) von dem Vorstehenden ihrer Regierung ehestens Mitteilung machen zu wollen.

**König Victor Emanuel und Giolitti.**

tu. Budapest, 16. Mai. (L. A.) Der Berichterstatter des Budapesteler Hirap meldet aus Lugano: Von Giolitti nahesteher Seite wird mitgeteilt, daß Giolitti in der Villa Frascati eine Begegnung mit dem König hatte. Giolitti war schon öfters eingeladen, die Begegnung wurde aber von dritter Seite stets vereitelt. Giolitti vermied stets die Reise nach Rom, weil er der inländischen und ausländischen Presse keine Gelegenheit zu Kommentaren geben wollte, als ob er geneigt wäre, die Bestattung des zum Tode verurteilten Kabinetts Salandra-Sonnino zu übernehmen. Der König richtete jedoch vor kurzem an Giolitti abermals einen Brief, worin er den Wunsch ausdrückte, mit ihm einen persönlichen Ideenaustausch zu pflegen. Giolitti unternahm daraufhin die Reise nach Rom, um so mehr, als die Situation sich vollständig geändert hat. Während nämlich Salandra früher in Giolitti seinen erbittertsten Feind sah, scheinen jetzt die größten Gegensätze zwischen Salandra und Giolitti ausgeglichen worden zu sein. Zwischen beiden Politikern fanden in letzterer Zeit öfters Beratungen statt, deren Ergebnis sofort fühlbar wurde. Die Erkenntnis, daß der Kriegsschauplatz nicht ausgedehnt werden darf, und daß Italien sich nicht zu Hilfsdiensten wie die französischen und englischen Kolonialtruppen herabwürdigen darf, ist sicherlich dem Einfluß Giolittis zuzuschreiben.

**Luftangriff auf Venedig.**

wb. Venedig, 17. Mai. Ag. Stefani. Am Montag Abend 9 Uhr meldeten die Wachtposten das Herannahen feindlicher Flieger. Es wurde sofort Alarm geschlagen. Der feindliche Angriff galt Venedig und Mestre. Das lebhafteste Feuer unserer Abwehrbatterien erlaubte den Angreifern nicht, auf die angegriffenen Städte niederzugehen und verminderte so die Gefahr. In Venedig wurde nur ein Privathaus beschädigt. An Menschenleben ist kein Verlust zu beklagen. In Mestre wurden zwei Personen getötet und einige verletzt. Es wurde nur sehr leichter Schaden angerichtet. Um 10 Uhr zehnten die Flugzeuge, verfolgt von unserem Abwehrfeuer, nach ihrer Ausgangsstation zurück.

**Islam.**

Die Niederlage der Engländer am Suezkanal. tu. Wien, 17. Mai. (D. Z.) Wie ein Drahtbericht des „Neuen Wiener Journal“ aus Lugano meldet, berichten italienische Blätter nach einer Notiz in der Zeitung „La Suez et Cairo“, daß die Angriffe, die die Türken gegen die Dörfer Katia

und Duciban, sowie in der Gegend von Katia gegen die Engländer richteten, sehr heftig waren. Die Engländer erlitten eine schwere Niederlage. Die Engländer hatten in dem Kampfe acht Flugzeuge in Benützung, die 41 Bomben abwarfen. Der Absturz des französischen Luftschiffes bei Sardinien.

wb. Bern, 16. Mai. Blättermeldungen zufolge handelte es sich bei dem Ballonunfall nahe Sardinien um das französische Marineluftschiff „T“, das vom Flughafen Paris in der Richtung auf Biserta abgeflogen war. Aus unaufgeklärter Ursache stürzte das Luftschiff, in Flammen gehüllt, ab. Zu den Besatzungsmitgliedern gehörten der Fregattenkapitän Barthelémy de Saizien als Führer, Hauptmann Cauffain und Schiffsleutnant Leclerc. Es konnten nur Feten der Ballonhülle geborgen werden.

**Der russische Generalstabsbericht.**

wb. Petersburg, 16. Mai. Amtlicher Bericht. In Richtung Namachatum für uns günstige Unternehmungen unserer Aufführungsabteilungen. In Richtung Diabell wiesen wir durch unser Feuer einen Angriff von Kurden ab. In Richtung Mosul drangen unsere Truppen in die Stadt Newandus (135 Kilometer östlich Mosul) ein und erbeuteten Munitionsdepots. Der Feind trat überstürzt den Rückzug an und ließ Zufuhr mit Begleitung und Kriegsmaterial zurück. Unsere Kavallerie bleibt dem Gegner auf den Fersen.

**Türkische Abgeordnete in Berlin.**

tu. Köln, 16. Mai. Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: In Erwiderung des Besuches der deutschen Reichstagsabgeordneten in Konstantinopel wird uns demnächst eine Anzahl türkischer Abgeordneter unter Führung des Vizepräsidenten der Kammer einen Besuch abstatten. Soviele bis jetzt feststeht, werden etwa 9 Herren an der Reise teilnehmen, und die Abreise von Konstantinopel wird etwa am 20. d. M. erfolgen.

**Griechenland.**

**Belagerungszustand am Golf von Korinth.**

tu. Karlsruhe, 16. Mai. (L. A.) Laut Baseler Blättern melden die Mailänder Zeitungen aus Saloniki: Die griechische Regierung hat über das Gebiet des Golfes von Korinth den militärischen Belagerungszustand verhängt.

**Von den Engländern beraubt.**

tu. Athen, 15. Mai. (Frankf. Ztg.) Der griechische Frachtdampfer „Helene Stathes“ ist am 15. Mai, nachdem er 50 Tage von den Engländern bei Braltrax festgehalten worden war, im Piräus eingetroffen. Er hatte von Amerika 160 Maschinengewehre für Rechnung der Regierung an Bord gehabt, die von den Engländern beschlagnahmt worden sind. Die griechische Regierung beabsichtigt, energisch zu protestieren.

**Venizelos gegen den König.**

tu. Amsterdam, 16. Mai. Der Londoner Korrespondent des „Telegraaf“ meldet: Venizelos tritt für die Konstitution gegen seinen Fürsten ein. Vor kurzem habe der König dem Berichterstatter des griechischen Blattes „Atlantic“, das in Newyork erscheint, erklärt, es sei sein konstitutionelles Recht, die Kammer aufzulösen, und er sei entschlossen, mit der Ausübung dieses Rechts fortzufahren, solange er von der Notwendigkeit dieser Politik überzeugt sei, um einem Unglück vorzubeugen. Venizelos schreibt nun in seinem Blatte: Ein König darf nach Wahl Minister absetzen und fundamentale Prinzipien der Konstitution ändern. Dieses Recht gehört aber nicht dem König der Hellenen. In Griechenland muß das Volk, nicht der König entscheiden, welches die Interessen des Landes sind. Der König darf und muß sogar die Kammer auflösen, wenn es den Anschein hat, daß die Regierung das Vertrauen des Landes verloren hat. Aber er muß dann Neuwahlen ausschreiben, ohne das Resultat dieser Wahlen unaufrichtig zu erklären. Dieses letztere steht im Widerspruch zur Konstitution und ändert die Regierung in eine absolute Monarchie um.

**Holland.**

**Hollandfeindliche Demonstrationen der Entente-Diplomaten.**

tu. Amsterdam, 16. Mai. Der „Telegraaf“ schreibt: Es ist uns aufgefallen, daß unter den Gesandten, welche dem Minister des Innern Cort van der Linden zur 70. Geburtstagfeier gratulierten, die Gesandten der Ententemächte fehl-

**G. & W. Ruppert** G. m. b. H. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte den weltberühmten **Stonsdorfer Kräuter-Bitter** feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur ausgezeichnet durch Staatsmedaille, erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

den. Der deutsche und der österreichische Gesandte haben ihre Aufwartung gemacht. Der französische, englische, russische und italienische Gesandte haben uns durch ihr merkwürdiges Benehmen zu denken gegeben. Woran liegt das? Daß die Sympathien der Mehrheit des Kabinetts auf deutscher Seite stehen, war bekannt. Schon seit langer Zeit ist die Entente wenig von der Haltung unserer Regierung eingenommen, und es scheint, als ob man diese Gelegenheit genutzt hat, dies dem niederländischen Volke öffentlich zu zeigen.

Von der holländischen Armee.

tu. Haag, 16. Mai. (B. L.) Nach der „Nvondpost“ haben sich von jetzt ab die Korpskommandanten dauernd über den Aufenthalt der im Auslande beurlaubten Dienstpflichtigen zu unterrichten.

Die englische Seepolizei.

wb. Haag, 17. Mai. Die Post des Dampfers „Rondo“, der auf der Fahrt von Amsterdam nach Batavia ist, mußte in England ausgesetzt werden.

### Rumänien.

Rußland gegen Rumänien.

tu. Stockholm, 16. Mai. (B. L.) Dem „Djen“ zufolge wird der russische Export für die Alliierten und Neutralen während der Kriegszeit von einer besonderen Konferenz beim Afisiedepartement unter dem Vorsitz seines Chefs Chatelin geregelt werden. Diese Konferenz ließ bisher keinen Export russischen Getreides nach Rumänien zu, dagegen einen solchen von Soda, Salpeter und Sonnenblumenöl. Rußland wird nun auch diesen Export nach Rumänien einschränken und das als erste Maßnahme gegen das rumänische Abkommen mit den Mittelmächten.

Eierausfuhr aus Rumänien.

tu. Budapest, 16. Mai. (Frkf. Ztg.) Nach Mitteilung der Vizekanzler „Diminiata“ wurde die Eierausfuhr aus Rumänien wieder gestattet. Ankauf und Ausfuhr der Eier werden jedoch nur von den Volksbanken unter Ausschluß jedes Vermittlers vorgenommen werden können.

### Englisch-russischer Attentatsversuch auf den König von Schweden.

\* Güstrow, 15. Mai. Wie die Güstrower Zeitung aus zuverlässiger Quelle erfährt, war gegen den König von Schweden in den letzten Tagen ein Attentat geplant. König Gustav wollte sich gelegentlich eines Concours Hippique in den Zirkus im königlichen Durgarden in Stockholm begeben. Wenige Tage vorher ergingen an den König sowohl, wie an den Polizeiminister Warnungen, die dahin lauteten: Der König möge die Pferdeschau nicht besuchen, es sei gegen sein Leben ein Attentat geplant, das bei Gelegenheit dieses Besuches zur Ausführung kommen sollte. Es gelang, den König von seinem Vorhaben abzubringen, und die mit der Angelegenheit betrauten Behörden entdeckten tatsächlich eine Verschwörung, die nach den bisherigen Feststellungen auf eine von englischen und russischen Agenten vorbereitete Tat führten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die in das Komplott Verwickelten versuchen jetzt, den Attentatsversuch den Anarchisten in die Schuhe zu schieben. Da die schwedische Presse über diesen Vorfall nichts veröffentlichte, und nur Aftenbladet des Komplotts mit wenigen Worten Erwähnung tat, so gelang es, infolge Unkenntnis der Öffentlichkeit weitere Erhebungen anzustellen.

### Kein Waffenstillstand nach der Schlacht.

wb. Bern, 17. Mai. Wie der „Temps“ berichtet, hat von den kriegführenden Staaten Deutschland den Vorschlag des Roten Kreuzes, es möchte nach jeder Schlacht ein Waffenstillstand eintreten, während dessen die Sanitätsmannschaften die Toten aufnehmen und identifizieren, unter der Bedingung angenommen, daß die anderen kriegführenden hierzu die Initiative ergriffen. Gegen den Vorschlag erklärten sich aus militärischen Gründen Rußland, Frankreich, England und Italien, die ihn sämtlich glatt ablehnten. Trotzdem bringt es der Temps fertig, zu schreiben, daß die Verhandlungen, wenn Deutschlands Antwort zustimmend gelautet hätte, zu einem guten Ende geführt hätten.

### Japan soll wieder helfen.

tu. Amsterdam, 17. Mai. (Boss. Ztg.) Wie aus London aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, stehen England und Frankreich mit der japanischen Regierung in Verhandlungen, um Japan zu veranlassen, Truppen zur aktiven Teilnahme an dem Kriege nach Europa zu senden. Das japanische Kabinet ist wenig geneigt, diesem Vorschlage zu entsprechen.

### Versorgung Luxemburgs mit deutschem Getreide.

Luxemburg, 16. Mai. Englands Widerstand gegen die Beerprobiantierung Luxemburgs mit überseeischen Produkten führte jetzt (laut B. L.) zu einem festen Abkommen zwischen Deutschland und dem Großherzogtum, wonach dieses von der Einfuhrzentrale in Berlin die fehlenden 850 Waggons Brotgetreide erhält. Dieselbe Offerte war bereits im Herbst 1915 indirekt der luxemburgischen Regierung gemacht worden, das Kabinet hatte aber das Angebot aus politischen Gründen ausgeschlagen, wogegen nachdrücklich jetzt die luxemburgische Kammer durch den Wortführer der Links-Parteien protestierte.

### Die Alandsfrage.

wb. Kopenhagen, 16. Mai. Die Petersburger Nowoje Wremia schreibt über die Interpellation Steffens bezüglich der russischen Befestigung der Alandsinseln in der schwedischen ersten Kammer, der Vertrag von 1856 verbiete allerdings Rußland, auf den Alandsinseln Seebefestigungen anzulegen. Der Vertrag sei aber zwischen Rußland einerseits und England und Frankreich andererseits abgeschlossen worden. Schweden habe somit kein Recht zum Einspruch.

wb. Stockholm, 16. Mai. (Meldung des Schwedischen Telegrammbüros.) Der Londoner Vertreter von Stockholms Tidningen meldet, er habe auf Anfrage vom englischen Auswärtigen Amt folgende Erklärung über die Alandsfrage erhalten: Die Agitation, die in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der Alandsfrage betrieben worden ist, scheint uns hier von nicht ehrlichem und gewissermaßen unechtem Charakter zu sein. Dies geht aus der Tatsache hervor, daß sich, soweit wir wissen, die schwedische Regierung seit Beginn der Agitation in dieser Frage nicht an die russische Regierung gewandt hat. Hätte die schwedische Regierung dies getan, so sind wir überzeugt, daß die russische Regierung, die in jeder Hinsicht gute Beziehungen zu Schweden wünscht, eine freundschaftliche Auffassung den schwedischen Interessen gegenüber darlegen würde.

Die Zeitung bemerkt zu dieser Erklärung, daß der indirekte Tadel, der darin gegen die schwedische Regierung gerichtet wird, diese sogar für die Agitation mit verantwortlich machen will, die gleichzeitig als nicht ehrlich bezeichnet wird. Eine solche Unterstellung muß auf das Bestimmteste zurückgewiesen werden, wie auch jeder Schwede mit Sinn für die Würde seines Landes es sonderbar finden muß, daß man im englischen Auswärtigen Amt überhaupt meint, man könne sich in dieser Weise darüber aussprechen, welche Anfragen die schwedische Regierung bei einer anderen Regierung gemacht oder nicht gemacht hat.

### Der Empfang unserer Kameruner in Spanien.

wb. Berlin, 16. Mai. Die gesamte spanische Presse widmet den Kameruner Truppen Worte der Begrüßung. Die deutschfreundliche Presse gibt lange Schilderungen über den herzlichen Empfang, den die Truppen gefunden haben, und beiläufigst Spanien, dessen Neutralität es gestatte, diesen Selben Aufnahme und Gastfreundschaft zu gewähren. Besonders eindrucksvoll war der Empfang in Pamplona, wo die Bevölkerung zu Tausenden die Kameruner erwartete. — Der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. Solf, der die Kameruner schon telegraphisch zu ihrer Ankunft auf spanischem Boden begrüßt hatte, richtete an Gouverneur Ebermaier einen Erlaß, in dem er die volle Ueberzeugung ausdrückt, daß es lediglich die äußerste Not gewesen ist, die den Gouverneur bewogen habe, von weiterem Widerstand gegen die Uebermacht der Feinde Abstand zu nehmen. „Ich möchte deshalb diese Gelegenheit benützen, um Ihnen sowie dem Herrn Kommandeur der Schutztruppe meine volle Anerkennung auszusprechen. Anerkennung gebührt aber auch Ihren Mitarbeitern, den Offizieren der Schutztruppe und nicht zuletzt den braven Unteroffizieren und den zahlreichen zur Schutztruppe Einberufenen aller Kreise, den Beamten aller Klassen, die in treuester Erfüllung auf ihrem Posten ausgeharrt haben. Der zähe, durch eine Reihe glänzender Erfolge ausgezeichnete Widerstand wird in der deutschen Kolonialgeschichte stets ein ruhmreiches Kapitel bilden.“

### Die bulgarischen Abgeordneten.

wb. Schloß Landsberg (Samborn), 15. Mai. Die Mitglieder der bulgarischen Sobranje unter Führung des Assessors Dr. Roidiger vom Auswärtigen Amt trafen heute nachmittag um 5½ Uhr im Sonderzuge vor Schloß Landsberg ein,

Bei dem Festmahle in Schloffe richtete Herr August Thissen herzliche Worte des Willkommen an die Anwesenden und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die gemeinsame Arbeit und das gemeinsame Vorgehen mit der befreundeten Nation reiche und dauernde Früchte tragen werde. Mit einem Hoch auf die bulgarischen Freunde, die bulgarische Armee und den bulgarischen Zaren schloß der Redner. Unmittelbar darauf widmete der Stellvertretende Kommandierende General Freiherr von Gahl den Soldaten der verbündeten Armeen herzliche Worte der Anerkennung und brachte ein dreifaches Hoch auf den Deutschen Kaiser aus. Der Vizepräsident der Sobranie Dr. Momtischiloff dankte in herzlichen und warmen Worten. Bei ihrer Reise, so erklärte er, hätten sie viel Schönes gesehen. Der heutige Tag sei aber einer der interessantesten und schönsten gewesen. Der ihnen in dem Werke des Herrn August Thissen das deutliche Bild bei der Arbeit gezeigt habe. Jetzt verstehe er den heiligen Patriotismus, der das deutsche Volk befehle, und er vertraue auf den Sieg ihrer starken Sache.

Im Laufe des Abends wurde auf Anregung der bulgarischen Gäste ein Huldigungstelegramm an den Zaren der Bulgaren nach Sofia gesandt.

Um 9½ Uhr fuhren die Abgeordneten über Duisburg nach Köln weiter.

wb. Köln, 15. Mai. Von Nettwig kommend, trafen die bulgarischen Abgeordneten heute abend 11 Uhr 15 Min. auf dem Hauptbahnhof ein, wo sie von den Beigeordneten Dr. Wirsfel und dem Ehrenmitglied der bulgarischen Kammer Dr. Strick-Köln empfangen und begrüßt wurden. Nach kurzer Vorstellung begaben sich die Herren in Automobilen nach dem Domhotel. Vor dem Haupteingang des Hauptbahnhofes hatte sich eine tausendköpfige Menschenmenge angeammelt, welche die bulgarischen Gäste mit stürmischen Hurraufen begrüßte.

wb. Köln, 16. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten besuchten vormittags den Dom und den Senatsaal des Rathhauses, wo sie vom ersten Beigeordneten Adenauer in Vertretung des erkrankten Oberbürgermeisters willkommen geheißen wurden. Abgeordneter Christo Georgiew dankte für den freundlichen Empfang. Darauf wurde eine Rundfahrt durch die reichbesagte Stadt und eine Besichtigung der städtischen Anlagen unternommen.

wb. Köln, 17. Mai. Zu Ehren der bulgarischen Abgeordneten fand gestern im Gürzenich ein Empfangsabend statt, an dem Kardinal von Hartmann und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen.

## „Goeben“ und „Breslau“-Leute

### im Kampf um Gallipoli.

Acht Helden, der von der „Goeben“ und „Breslau“ gebildeten Maschinengewehrabteilung, die ihren wesentlichen Anteil zur Vertreibung der Engländer von Gallipoli hat, ruhen auf der Höhe von Kilia-Tepe. Sorgsame treue Kameradschaft schmückt die Stätte mit den Zeichen der Tapferkeit und Hoffnung. Der Frühling schüttet seine Blumenfülle darüber aus, und das ferne Rauschen der Dardanellen, für die sie gekämpft und gefallen, singt ihnen das Grabeslied.

Einer der Tapferen ist der Obermatrose Peters. Er fiel auf den Höhen von Ari-Burum am 7. September 1915, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz und dem Eisernen Halbmond, Auszeichnungen, mit denen seine verwagene Tapferkeit und kühne Todesverachtung im Juni desselben Jahres belohnt wurden.

Glühend heiß und alles Leben der Natur versengend, brannte am 4. Juni die Sonne auf den blendenden Karst des Sigindere-Tales, am rechten Flügel der Südruppe auf Gallipoli gelegen. Leichengeruch verpestete die Luft und lähmte jedes Fühlen und Denken. Englische Linienfahrzeuge, kleine Kreuzer und eine große Zahl von Torpedobooten richteten zusammen mit Landbatterien ihr verheerendes Feuer auf den vordersten türkischen Schützengraben, um diesen Graben sturmreif zu machen. An der Seite der türkischen Truppen verteidigten diesen Graben acht deutsche Maschinengewehre, davon vier Maschinengewehre links des Sigindere unter Leutnant zur See v. Rabenau. Unter den bedienenden Matrosen der letzteren vier Maschinengewehre befand sich der Obermatrose Peters.

Die feindlichen Feuerschünde spieen mit unglaublicher Heftigkeit in die türkischen Stellungen, daß diese nicht gehalten werden konnten, und die Truppen genötigt waren, sich in den nahe dahinterliegenden Graben zurückzuziehen. Zur Deckung dieses Rückzuges hielten die braven Matrosen an den Gewehren aus, todesmutig den ankürmenden Feind erwartend. Die Engländer, diesen Rückzug bemerkend, setzten das Artilleriefeuer aus und ihre Truppen versuchten im Bajonettangriff sich des türkischen Grabens zu bemächtigen. Ein teuflisches Feuer der Maschinengewehre lähmte den feindlichen Sturm und erst als alle Munition verschossen, die Gewehre außer Gefecht gesetzt, Führer wie Mannschaften zum Teil verwundet, setzte ein zweiter Sturm die Engländer in den Besitz des Grabens. Noch einmal zum letzten verzweifelten Ringen entfachten sich die erlahmten Kräfte. Die tüchtigen Seemannskräfte streckten noch manchen Engländer zu Boden und wer es vermochte, griff zur Pistole, um die tobringende Kugel dem Feinde entgegenzuwerfen. Doch alle Wehr war vergebens, denn plötzlic bemerkte man den Feind auch im Rücken. Es war ihm gelungen, trotz aller Tapferkeit der mutig feuernden türkischen

Truppen, den vorderen Schützengraben zu umzingeln und so wurde der überlebende Rest der Bedienungsmannschaften zu Gefangenen gemacht.

Zwei Engländer trugen den schwerverwundeten Leutnant zur See v. Rabenau vom Schlachtfeld. Er befindet sich jetzt wieder genesen im Gefangenenlager auf Malta. Auch Peters wurde von zwei Engländern fortgeschleppt, um einem unbekanntem Schicksal entgegengeführt zu werden. „Dem Mutigen allein gehört die Welt“. So denkt auch Peters und als sich der eine der beiden Begleiter entfernt, in der Annahme, daß der jüngste Gefangene in sicherer Obhut sei, versetzt Peters mit aller ihm noch verbliebenen Energie dem Albionsohne einen so gewaltigen Stoß vor die Brust, daß er taumelt, strauchelt und betäubt zu Boden sinkt. Jetzt heißt es in rasender Eile wieder dem Verbündeten zustreben, und trotz der Gewehrflüge, die ihm nachfolgen, gelingt es dem Fliehenden in fliegender Eile barhäuptig den nun von den Engländern besetzten Schützengraben zu erreichen. Ein wildes Durcheinander, das Schreien der Kämpfenden, Hilferufe der Verwundeten, dazu die gequälten Seufzer der Sterbenden und das Anatzen und Weifen der Geschosse, hatten die vordringenden Engländer in eine solche allgemeine Aufregung veretzt, daß man die Anwesenheit Peters gar nicht bemerkt. Man kümmert sich nicht um ihn und hält ihn für einen der ibrigen. Sie bewundern sogar den besonderen Mut „ihres Kameraden“, denn mit unerhörter Todesberachtung stürzt er nach kurzem Verweilen unter ihnen auf die türkische Stellung, im nächstfolgenden Schützengraben, um sich so auf die Seite der Verbündeten hinüberzuretten. Aber, die türkischen Soldaten, die Situation nicht ahnend und ihn für einen Feind haltend, richteten ein so lebhaftes Feuer auf ihn, daß er, seine Lage erkennend, mit unerhörter Geistesgegenwart sich in einen Granattrichter wirft, der vor ihm sich auflutet. Höllenqualen erfolgten nach diesem Unterfangen. Verjüngende Blut dörrt ihm Zunge und Gaumen, nagernde Hunger läßt alle Lebenskräfte ersterben, waffenlos, wehrlos dem mörderischen Feuer von Freund und Feind ausgesetzt, so hofft er auf die Ruhe der Nacht, die das Feuer zum Schweigen bringen soll, doch der Mond spannt seine Silberfäden über den tiefblauen Saum des Meeres, über die kahlen Höhen Gallipolis und wie Gespenster jagt es durch die Gräben und die tobringenden feindlichen Kugeln suchen auch weiter ihr bleiches Ziel. Jede Hoffnung zu entweichen, ist ihm genommen, denn er geht dem sicheren Tod entgegen. Da, als seine Verzweiflung aufs höchste steigt, als der Rest seiner Kräfte endgültig zu verliegen droht, nach zwei qualvollen Tagen des Harrens und Hoffens, in der Frühe des 6. Juni setzt ein kühner Sturm der Türken ein. Einige kommen in die Nähe des Trichters und mit übermenschlicher Willenskraft rafft der Dahinsinkende noch einmal alle schwindenden Lebenskräfte zusammen und alle Gefahr verachtend, schleicht er sich schwankend und wankend den Schritten der Türken an. Doch soll er den Leidenskelch bis zur Reize leeren. Die Türken halten ihn für einen Engländer und unter scharfer Bewachung hinter die Front gebracht, wird er als solcher behandelt. So verstreichen noch die Stunden einer qualvollen Nacht, bis es ihm gelingt, am Morgen des 7. Juni einem türkischen Offizier vorgeführt zu werden, der den bedauerlichen Irrtum erkennt und ihn zur deutschen Maschinengewehrabteilung bringen läßt. Völlig enträthet bricht Peters zusammen. „Wasser, Wasser, schlafen, schlafen“ bittet er mit irrem Blick.

In einem 24stündigem Schlaf nach sorgsamer Pflege erstarrt zu neuem Leben und in der ihm schlichten Weise erstattet er dann seinem Vorgesetzten Bericht.

Belobt über seine Kühnheit und Tapferkeit, setzte er gleichsam als Schlupfwinkel hinter seine Erzählung: „Ich habe ja nur meine Pflicht getan.“

### Verschiedenes.

wb. Blissingen, 17. Mai. Ein englischer Postdampfer brachte 30 deutsche und 16 österreichische Zivilisangene, die aus der englischen Gefangenschaft entlassen worden waren. Zwei von ihnen mußten durch Sanitätsmannschaften vom Schiffe bis zum Zuge getragen werden.

wb. London, 16. Mai. Meldung des Reuterschen Büro. Ein Komitee unter dem Vorsitz des Untersekretärs des Kolonialamtes, Steel Maitland, das errichtet wurde, um eine Untersuchung über den westafrikanischen Rußhandel anzustellen, hat sich dafür entschieden, die Einführung eines Ausfuhrzollens auf Palmkerne und alle anderen Nüsse und Saaten, die für die Delerzeugung in Betracht kommen und nach irgend einem anderen Lande als Großbritannien ausgeführt werden, vorzuschlagen.

wb. Bern, 16. Mai. Unter Vorsitz von Bundesrat Hoffmann fand im Bundeshaus die Bildung eines Damenrates zum Zweck der Aufnahme erholungsbedürftiger Kranke in der Schweiz während der Kriegsjahre statt. Zur Präsidentin wurde Frau Bundesrat Hoffmann gewählt. Vertreter des Hotelgewerbes machten die Mitteilung, daß zahlreiche Mitglieder des Hoteliervereins sich bereit erklärt haben, die Kranken während der Kriegsjahre kostenlos aufnehmen zu wollen. Mit der Aufnahme soll Anfang Juni begonnen werden. Es dürften etwa 2000 Pflegerinnen in Betracht kommen. Die Einladung an die verschiedenen Staaten erfolgt auf diplomatischem Weg. Nationalrat Ador hat in seiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Roten Kreuzes das Ehrenpräsidium übernommen.

## Deutsches Reich.

— Ueber die Reichsbelleidungsstelle und ihre voraussichtliche Tätigkeit waren in den letzten Tagen Nachrichten im Umlauf, welche zum Teil auch ihren Weg in die Presse fanden. Diese Nachrichten beruhen zum großen Teil auf falschen Voraussetzungen und unrichtigen Informationen. Schon jetzt kann mitgeteilt werden, daß nicht beabsichtigt ist, den Handel bei der Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung mit Web-, Woll- und Strickwaren auszuhalten. Die Erwägungen über die endgültige Regel für im einzelnen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Es ist daher verfrüht, Vermutungen über die künftige Ausgestaltung der Reichsbelleidungsstelle aufzustellen.

— Der Lebensmitteldiktator. Das V. L. schreibt: Als künftiger Lebensmitteldiktator, also als Leiter für die neue Reichsstelle für Ernährungsfragen, wird jetzt in erster Linie der Oberpräsident von Pommern, Wilhelm von Walbow, genannt. Herr von Walbow war 1899 bis 1903 Regierungspräsident in Königsberg und von 1903 bis 1914 Oberpräsident von Posen; er steht im 60. Lebensjahre.

— Die „Freisinnige Zeitung“ sagt: Die Ablehnung der Gastenlassung Liebknechts durch den Reichstag ist, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, von dem gesamten deutschen Volk mit der größten Freude begrüßt worden. Wenn behauptet wurde, daß die Fortschrittliche Volkspartei gegenüber Liebknecht so betätigungstroh in den Vordergrund getreten sei, daß der Abgeordnete Müller-Meinungen sogar gehalten habe, so ist das durchaus unzutreffend. Wichtig ist nur, daß die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei am meisten unter dem Betragen Liebknechts zu leiden gehabt hat, da sich der Platz des letzteren unmittelbar neben ihren Bänken befindet und ihre Mitglieder in der wenig beneidenswerten Lage waren, die Rippeleien Liebknechts aus erster Hand zu genießen.

— Eine einmalige Reichsvermögenssteuer? Das V. L. schreibt: Die Finanzminister der Einzelstaaten haben auch gestern noch den ganzen Tag über die schwierige Frage beraten, wie die neuen Reichssteuern aufgebracht werden können, ohne daß gar zu starke Eingriffe in die einzelstaatlichen Steuerprivilegien vorgenommen werden. Ob es zu einer Verständigung gekommen ist, darüber liegen noch keine sicheren Nachrichten vor, doch erscheint die Annahme berechtigt, daß die bundesstaatlichen Minister sich zu der einmaligen Reichsvermögenssteuer entschlossen haben.

— Unter Vorsitz des Ministers des Innern war auf den 17. Mai vormittags im Ministerium des Innern eine Besprechung über die Lage der Volksernährung in Groß-Berlin angesetzt.

— Krupp errichtet eine Geschäftsfabrik bei München. Die Firma Friedrich Krupp an Essen hat, laut „M. N. N.“, in der nächsten Nähe der Stadt München große Grundstücke angekauft, um daselbst eine Geschäftsfabrik zu errichten.

— Zahlungsverbot gegen Portugal. Das bisher in Geltung befindliche Zahlungsverbot gegen England wird, nach einer vom Reichsminister soeben erlassenen Bekanntmachung, nunmehr auch auf Portugal und die portugiesischen Kolonien ausgedehnt. Für die Frage, ob die Stundung gegen den Erwerb eines Anspruchs wirkt oder nicht, kommt es ohne Rücksicht auf seinen Wohnsitz nur darauf an, ob der Erwerb nach dem 9. März 1916 oder vorher stattgefunden hat. Nach die Vorschriften der Verordnung über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlichen Staaten finden insoweit, als sie sich auf die Beschränkung der Verfügung über das inländische Vermögen und das Verbot der Abführung des Eigentums feindlicher Staatsangehöriger beziehen, auf das Vermögen portugiesischer Staatsangehöriger Anwendung. Endlich werden auch die Vorschriften der Verordnung über die zwangsweise Verwaltung französischer Unternehmungen gegenüber portugiesischen Staatsangehörigen für anwendbar erklärt. Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

## Ausland.

### Schweden.

Die schwedische Spisbergen-Expedition, welche die für die Kohlenförderung nötigen Vorbereitungen erledigen soll, steht der Köln. Ztg. zufolge vor der Ausreise. Die von Schweden dort gemachten Kohlenfunde reichen, wie die Untersuchungen ergeben haben, aus, um die Bedürfnisse Schwedens auf lange Zeit hinaus zu befriedigen.

### Holland.

Nach Berichten von dem Kommandanten der Seestreitkräfte in Niederländisch-Indien ist es am 7. d. M. in Soerabaja anlässlich einer unerlaubten Rundgebung von Matrosen gegen das Militärhospital und später auf dem Panzerschiff „De Zeven Provinciën“ zu Unruhen gekommen. Der Kommandant hatte sich mit dem Dampfer Aldebaran nach Soerabaja begeben und ist bereits wieder mit demselben Schiff nach Tandjoeng zurückgekehrt.

Ein Amsterdamer Blatt meldet dazu, daß vierzig Fahnenflüchtige mit dem Dampfer „Rindjani“ nach Holland zurückgeschickt wurden. Die Behörden in Indien haben Briefe erhalten, in denen gedroht wurde, das Hospital in Soerabaja in Brand zu stecken. Das Hospital wird von den Truppen streng bewacht.

## Tagesneuigkeiten.

Ein Waldbrand vernichtete in dem Forste des Grafen von Milewski und der Ial. Oberförsterei Grundeshagen bei Birse in der Provinz Posen 2000 Morgen Hoch- und Niederwald.

Vier russische Mörder verhaftet. Die vier russischen Kriegsgefangenen, die vor einigen Tagen zwischen Jakobshagen und Jakobsdorf in Pommern auf ihrer Flucht aus einem Gefangenenlager den Stellmacher Joeds aus Jakobsdorf so schwer verletzten, daß er bald darauf starb, sind festgenommen worden. Sie hatten sich in zwei Gruppen geteilt und suchten nach Rußland zu gelangen. Zwei der Flüchtlinge wurden bei Deutsch-Krone, die beiden anderen dicht an der russisch-polnischen Grenze ergriffen und sämtlich nach Stargard in das Gefängnis gebracht.

## Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 18. Mai 1916.

### Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag,

den 18. Mai 1916:

Heiter, wärmer.

### Achtet auf die Höchstpreise!

Wiederholt haben Verkäufer, gegen die Anzeige wegen Ueberschreitung der Höchstpreise erstattet war, sich damit zu entschuldigen versucht, daß ihnen die Höchstpreise unbekannt gewesen seien. Andererseits haben sich vielfach Käufer infolge ihrer Unkenntnis dieser Preise überbieten lassen. Damit Verkäufer und Käufer in Zukunft über die Höchstpreise Bescheid wissen, veröffentlicht der Magistrat in dem Anzeigenteil der heutigen Nummer eine Zusammenstellung, die wir aufzuheben empfehlen.

\* \* \*

### Kriegspatenschaft.

Man schreibt uns:

In den nächsten Tagen soll in Stadt und Kreis Hirschberg ein Werk in Angriff genommen werden, das an vielen Orten unseres Vaterlandes schon mit gutem Erfolge durchgeführt worden ist: die Kriegspatenschaft. Der Zweck dieser Einrichtung ist, den Kriegswaisen für die Zeit, da sie die Schule verlassen, ein kleines Kapital sicherzustellen, das zu ihrer Ausbildung für einen praktischen Beruf dienen soll. Der Krieg hat deutlich gezeigt, daß ein nicht geringer Teil unserer deutschen Kraft in der Ueberlegenheit des gelerntten deutschen Arbeiters über dem ausländischen Arbeiter beruht. Dies zeigt sich vor allem in dem Steig der deutschen Organisation auf allen Gebieten, militärischen wie wirtschaftlichen und industriellen. Jede Organisation setzt immer, wenn sie Erfolge haben soll, einen gewissen geistigen Hochstand der zu organisierenden Massen voraus. Der war gegeben in der gelerntten Arbeiterkraft Deutschlands. Es liegt also im dringendsten Interesse unseres Volkes, dafür zu sorgen, diesen Stand ebenso wie den Handwerkerstand zu kräftigen. Das wird aber geschehen, wenn die Jungen, die die Schule verlassen, nicht durch dringende Not gezwungen sind, sofort an Broterwerb zu denken, sondern insstandgesetzt werden, für ihre Ausbildung zu sorgen. Diesem vaterländischen Interesse will die Einrichtung der Kriegspatenschaft Rechnung tragen.

Wer eine Kriegspatenschaft übernimmt, verpflichtet sich, monatlich einen gewissen Betrag, etwa eine Mark, zu zahlen. Dafür übernimmt die Schlesische Provinzial-Lebensversicherungsgesellschaft die Verpflichtung, für den Knaben oder das Mädchen, für das die Versicherung abgeschlossen wurde, zu einem vorher festgesetzten Termin eine der Prämienzahlung entsprechende Summe bereitzustellen. Wenn z. B. ein Kriegspate im Alter von 25 Jahren für ein eben geborenes Kind monatlich eine Mark zahlt, so beträgt die nach 14 Jahren fällige Summe 182 Mk. Diese Summe wird auch dann ausbezahlt, wenn der Kriegspate inzwischen gestorben ist, und die Zahlung der Beiträge aufgehört hat. Auch Vereine können für die Kinder gefallener Mitglieder, Fabriken für die Kinder gefallener Arbeiter die Kriegspatenschaft übernehmen.

Sehr erwünscht wäre es, wenn Kriegervitwen von dem Erziehungsgeld, das ihnen für die Kinder ausbezahlt wird, monatlich einen kleinen Betrag von etwa 50 Pfennigen einzahlen wollten. Es würde sich dann gewiß ein Wohlthäter finden, der von sich bereit wäre, die Summe zu erhöhen. Am Dienstag kommenden Woche findet eine öffentliche Versammlung statt, in der von sachkundiger Seite über die Kriegspatenschaft gesprochen werden wird.

j. (Riesengebirgsverein.) Die Ortsgruppe Hirschberg des R.-G.-V. hielt am Dienstag Abend im „Deutschen Hause“ eine Sitzung ab, die vom Vorsitzenden, Professor Dr. Rosenberger, mit der Bekanntgabe von verschiedenen Eingängen eröffnet wurde. Bei dem zu Pfingsten stattfindenden Vereinsabend des R.-G.-V. soll auch diesmal von allen feierlichen Veranstaltungen abgesehen werden. Am Vorabend, dem Pfingstmontag, versammelten sich die bereits eingetroffenen Abgeordneten mit den Mitgliefern der hiesigen Ortsgruppe im „Deutschen Hause“ zu einem gemütlichen Zusammensein. Am Morgen des Pfingstdienstag wird der Kaffee auf dem Hausberg eingenommen. Nach den Verhandlungen, die in der Aula des Lyzeums abgehalten werden, ist im Hotel „Drei Berge“ ein einfaches, gemeinschaftliches Mittagessen. Die wenigen diesmal zur Beratung stehenden Anträge gaben zu ausgedehnter Meinungsäußerung keine Veranlassung. Die weiteren Besprechungen galt der Lebensmittelversorgung und den Packvorschriften. Dabei wurde als wünschenswert bezeichnet, daß sich die Fremden die polizeilichen Legittimationen, die zum Passieren bis zur Grenze berechtigen, von der Polizeibehörde ihres ständigen Wohnortes ausstellen lassen. Als Abgeordnete für den Vereinsabend wurden gewählt: Kaufmann Ulrich Siegert, Rechnungsrat Wichura, Lehrer Heumann, Kaufmann Zelder, Rentner Strauß, Rechnungsrat Kaspar, Postmeister a. D. Beck, Stadtrat Dr. Weikstein, Architekt Engelhardt und Schriftleiter Drehler; als Vertreter wurden gewählt: Kaufmann Bötcher, Architekt Siedler, Postsekretär Neumann, Rechnungsrat Feide, Kaufmann Lüer, Kaufmann Zimanski, Rentner Heilmann und Apotheker Kluge aus Cummersdorf.

\* (Der Provinzialverein für Innere Mission) hält am Sonntag in Hirschberg seine Wanderversammlung ab. Man schreibt uns dazu: Viel ist in stiller Arbeit während der Kriegszeit auf dem Gebiete der Inneren Mission getan worden. Diese Arbeit bedarf der Teilnahme aller Kreise innerhalb der evangelischen Kirche. Zu diesem Zweck veranstaltet der Provinzialverein für Innere Mission Wanderversammlungen, auf denen über die Arbeiten und Aufgaben der Inneren Mission berichtet wird. So wird am Sonntag u. a. von Pastor Kohl-Freiburg über die vielverehrte und vielgeschmähte Fürsorgeerziehung, von Pastor Donhof-Viegnitz über Kriegsziele der Inneren Mission gesprochen werden. Alles andere ist aus den Anzeigen ersichtlich.

r. (Fahrraddiebstahl.) Das am 8. d. M. aus einem Keller der Schmiedeburgerstraße gestohlene Damenrad ist wieder in den Besitz der Bestohlenen gelangt; es wurde in Hoberbröhndorf beim Diebstahl eines Herrenrades zurückgelassen, aber in argbeschädigtem Zustande. Der mutmaßliche Dieb, ein junger Mensch von 23 Jahren, wurde betrunken mit dem Rade auf der Chaussee in den Waldhäusern beobachtet; nach den Blutspuren am Rade, mag er sich auch durch Sturz verletzt haben. Da der Täter offenbar in den hinter Hoberbröhndorf gelegenen Orten gesehen worden sein dürfte, werden etwaige Angaben und Personalbeschreibung dieses Mannes von der Kriminalpolizei Hirschberg erbeten.

r. (Neuiger Dieb.) In einem hiesigen Konditoreigeschäft wurde kürzlich ein von der Inhaberin kurze Zeit auf die Ladentafel gelegtes Portemonnaie mit Inhalt entwendet. Bei einem deshalb verdächtigen Mädchen wurde Haussuchung abgehalten, aber ohne Ergebnis. Bald darauf wurde das gestohlene Portemonnaie mit gesamtem Inhalt im Hausflur vorgefunden, wohin es der Dieb wohl aus Furcht vor Entdeckung hingelegt hat.

r. (Grundstücktausch.) Der Gasthof „Berliner Hof“ ist vom Besitzer Max Hörter gegen ein Zinshaus in Bosen an den Ingenieur Fritz Laube aus Breslau vertauscht worden. Die Uebergabe erfolgte gestern.

\* (Ueber den städtischen Eierverkauf) ist eine Mitteilung des Magistrats im heutigen Anzeigenteile.

\* (Ueber die Höchstpreise von Gemüse und Milch) finden sich Bekanntmachungen des Magistrats im heutigen Anzeigenteile.

r. (Diebstähle.) Aus dem Hofraume des Gasthofs zum Anker hier wurde ein größerer Handleiterwagen im Werte von 12 Mark entwendet. Der Wagen ist gelblich angefräsen. — In einem Fleischladen wurde einer laufenden Beamtin ein braunes Klappportemonnaie mit 16 Mark Inhalt gestohlen, das sie trotz aller Warnung in der äußeren Manteltasche aufbewahrte. — Aus der Kutschstube der Drei Kronen wurde die dort ausgehängte Armen-Sammelbüchse mitgenommen. Der Stibbube dürfte aber recht enttäuscht gewesen sein, da die Büchse erst drei Tage vorher entleert worden war.

## Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltenslande von Lena Vok.

Gesehliche Formel für den Schus des Inhalts  
in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein  
& Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(21. Fortsetzung.)

„Lieber Schwager,“ entgegnete Baron Sohlfeld, „ich kann Meißners Gründen ihre Berechtigung nicht absprechen. Alexander ist noch nicht volle siebzehn Jahre alt, er fände mehr Altersgenossen in Sekunda als in Prima. Aber ihr bringt es doch nicht übers Herz, eueren Kronprinzen zwei Jahre in einem bürgerlichen Hause in Pension zu lassen, da würde der arme Junge zerbrot entbehren! Such dir nur wieder einen neuen Hauslehrer, wenn darüber die Ferien auch etwas lang werden.“

Alexander saß dabei. Er hatte rote Flecke im Gesicht, seine Augen flackerten. „Papa,“ rief er, „und wenn du mir drei Hauslehrer zurzeit hältst, es bleibt dasselbe. Sie lassen mich nicht durchs Abiturium, wenn ich die Klassenbank nicht gedrückt habe. Fahren wir doch nach Libau. Der Direktor am dortigen Gymnasium ist ein halber Russe, dem ist mit Geld beizukommen, der bestimmt über die Köpfe der anderen hinweg.“

Wie immer ging es auch dieses Mal nach Alexanders Willen. Vater und Sohn reisten am nächsten Tage nach Libau, der freundlichen, lebhaften Hafenstadt an der Ostsee, die viermal so groß ist als Goldingen. Der Direktor dort war ein schöner Mann, glattrasiert und vornehm gekleidet, geschmeidig gegen Hochstehende, herrlich gegen Untergebene.

Er hatte einen deutschen Namen, war aber von seiner russischen Mutter in slavischen Anschauungen erzogen und hatte selbst wieder eine Russin geheiratet. Diese Dame trug sich äußerst elegant nach neuester Mode, ihr Haar war rotblond gefärbt, ihr Gesicht bedeckte eine rosige Puderfärbung.

Als der hochgewachsene, blondlockige Majorats Herr ihr vorgestellt wurde, kniff sie die tief liegenden schwarzen Augen zusammen und sah ihn prüfend an.

Ein schlanker, rosiger Bube! Es könnte amüsant werden, ihm das Abc der Liebe beizubringen, doch eine kleine Abwechslung in dieser frästlich biebren, deutschen Stadt, in der sie sich vorfand wie in der Verbannung. So erklärte sie sich bereit, ihn gegen hohes Kostgeld in Pension zu nehmen, da in der geräumigen Dienstwohnung Platz genug war, wohingegen ihr Gatte sich verpflichtete, den jungen Herrn von allen, irgend entbehrlichen Schulstunden zu befreien, ihm nach seinem Ermessen Privatunterricht erteilen zu lassen, und ihn — den erforderlichen Fleiß vorausgesetzt — in einem Jahre zur Reifeprüfung zu bringen. Alexander war glückselig, sein Vater bedrückt. Er konnte zu den künftigen Pensionseckern sein Vertrauen fassen. Er wollte den treuen Diener Janson bei seinem Sohn lassen und bat auch für ihn um Zimmer und Kost. Aber das behagte der Frau Direktor nicht. Ein fremder Diensthote, der ihn nicht verpflichtet war, in ihrem Hause, ein Mensch, der nichts anderes kannte, als das Schloß seines Herrn mit dem gebiegenen Reichtum, mit der vornehmen Sauberkeit, Buntlichkeit und Ordnung — der sollte in ihrem zerfahrenen Haus halt hinter die Kulissen gucken und womöglich Bericht erstatten.

Sie erwiderte kurz, daß sie selbst Dienerschaft genug habe und es Alexander an nichts fehlen würde.

Es wurden ihm zwei schöne Zimmer einräumt und eine Badeeinrichtung für ihn hergestell, Janson packte die Sachen aus, brachte sie unter, so gut es ging, und machte die nötigen Einkäufe. Baron Turn gab seinem Sohn eine Liste der bekannten und verächtlichsten Familien, wo er seinen Besuch machen sollte, und verabschiedete sich von ihm mit väterlichen Ermahnungen.

„Endlich mein eigener Herr,“ jubelte Alexander.

Aber die Enttäuschungen kamen bald.

Als er am Abend den Diener rief und verlangte, er solle ihm die Stiefel ausziehen, erklärte dieser, daß das unter seiner Würde sei, denn er wäre eigentlich der Schreiber des Direktors. Wenn er den Gästen die Tür öffne und sie seiner Herrschaft melde, so tue er das aus Gefälligkeit, ebenso, wenn er die anädiage Frau abends aus dem Theater abhole. Der junge Herr möchte sich des hölzernen Stiefelknechts bedienen, der in der Ecke stände. Alexander war empört. Nie hatte ein Bedienter gewagt, so zu ihm zu reden.

Als er am andern Morgen die Klasse betrat, kam er sich vor wie entbrannt. Hier war er nicht wie bisher stets der Mittelpunkt, sondern einer von vielen. Später beklagte er sich bei seiner Pensionsmutter, daß er zwischen einem Juden und dem Sohn eines Kleinbürgers sitzen müsse. Der eine röche nach Knoblauch, der andere nach Schweiß.

Sonja Petrovna wollte sich ausschütten vor Lachen. Am andern Tage aber hatte Alexander seinen Platz an der Ecke und sein Nachbar war ein junger Edelmann.

Da wußte er, an wen er sich zu wenden hatte, und tat es auch künftig stets mit Erfolg.

Er wußte sich überhaupt bald einzurichten. Bald hatte Alexander einen ganzen Hofstaat von genußsüchtigen Kameraden, die sich dem begabten und vermögenden Freunde unterordneten, ihn aber zu leichtsinnigen Streichen anregten. Sie besuchten gemeinsam

verbotene Lokale, verkehrten wie große Herren in Cafés und Gasthöfen, und feierten in Alexanders Arbeitszimmer förmliche Gelage. Die glutäugige Zigarettenhändlerin Jenny kam auf Schleiwegen herbei, um den Bechgelagen noch einen erhöhten Reiz zu verleihen. Alexander streute sein Geld aus und hatte sich damit einen Kreis blinder Anhänger erworben, die jede seiner Herrschelaunen ausführten. War sein Geld zu Ende, so bekam er neues zu hohen Zinsen. (Fortsetzung folgt.)

### Gerichtssaal.

**Bamberg, 17. Mai.** Was ein Buttergeschäft einbringen kann! Die Strafkammer verurteilte den Molkereibesitzer Richard Kadow in Schottenstein zu 6 Wochen Gefängnis, weil er in verschiedenen Gegenden Oberfrankens 30 Rentner Butter unter Ueberschreitung des Höchstpreises aufgekauft und nach Norddeutschland geschmuggelt hatte. 3000 Mk. verdiente Kadow an diesem Geschäft.

**München-Gladbach, 16. Mai.** Das Kriegsgericht verurteilte den Saisonarbeiter Joseph Ceski aus Russisch-Polen, der in Derath das neugeborene Kind seiner Geliebten erwürgte und im Garten vergrub, und die Mutter für den Fall eines Verrats mit Erwürgen bedrohte, zum Tode.

**Stuttgart, 14. Mai.** Der Salatölersfabrikant Kling wurde vom Schöffengericht wegen fortgesetzter Höchstpreisüberschreitung zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark und zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

### Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 17. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Lens fanden im Anschluß an Minen-Explosionen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt.

Auf beiden Maasufem steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuerstätigkeit zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südhang der Höhe 304 brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Die Fliegerstätigkeit war auf beiden Seiten rege. Oberleutnant Zimmelmann schoss westlich von Douai sein 15. feindliches Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Bourneles; die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine im Wardargebiet gegen unsere Stellung vorgehende starke feindliche Abteilung wurde abgewiesen.

Oberste Seeresleitung.

Ein Seegefecht an der flandrischen Küste.

wb. Brüssel, 17. Mai. Gestern Nachmittag näherten sich englische Seekreistkräfte der flandrischen Küste.

Deutsche Torpedoboote und Wachtschiffe liefen daraufhin hinaus, wobei es zu einem kurzen Artilleriekampf auf sehr weite Entfernung kam. Eines unserer Flugzeuge warf auf einen feindlichen Zerstörer Bomben und hatte einen Treffer auf den hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

Das Dienstpflichtgesetz in England.

wb. Amsterdam, 17. Mai. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, waren von den 35 Abgeordneten, die im Unterhaus gegen das Dienstpflichtgesetz stimmten, 26 Liberale und 9 Mitglieder der Arbeiterpartei. Das Gesetz soll in einem Monat in Wirksamkeit treten.

Der ununterbrochene Druck auf Griechenland.

wb. London, 17. Mai. Wie Reuters Büro meldet, verhandelt die britische mit der griechischen Regierung über den Transport der serbischen Truppen nach Mazedonien. Eine Verletzung der griechischen Souveränität werde dabei nicht stattfinden. (?)

Die bulgarischen Abgeordneten in Deutschland.

wb. Köln, 17. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten haben heute früh Köln verlassen und sich nach Coblenz begeben, von wo aus sie mit dem Schiff nach Mainz fahren werden.

Eine Einigung über die Kriegssteuern?

wb. Berlin, 17. Mai. Im Steuerauschuß des Reichstages gab heute Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich zu Beginn der Sitzung folgende Erklärung ab: Gestern und vorgestern haben Verhandlungen mit den Finanzministern der Bundesstaaten über die schwebenden Steuerfragen stattgefunden. Die Ergebnisse der Beratungen lassen erhoffen, daß die bisher noch ungeklärten Fragen zu einer Lösung geführt werden können. Angesichts des innigen Zusammenhanges der verschiedenen Steuerfragen erscheint es aber, bevor der Steuerauschuß seine Beratungen fortsetzt, nützlich, abzuwarten, inwieweit sich die Hoffnung hinsichtlich der verschiedenen Punkte, die mit dem Gesetz über die Kriegssteuern in Zusammenhang stehen, erfüllt. — Der Hauptausschuß des Reichstages wird morgen die zweite Beratung der Steuergesetze vornehmen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschloß der Steuerauschuß, die Sitzung bis auf Freitag Vormittag zu vertagen. Auf der Tagesordnung stehen sämtliche Steuergesetze.

Die Meuterei holländischer Matrosen auf Java beendet.

wb. Amsterdam, 17. Mai. Nach hierher gelangten Nachrichten ist die Meuterei der holländischen Matrosen in Soerabaja beendet. Die Deserture sind auf die Schiffe zurückgeführt. Die Rädelsführer werden wegen Sabotage und Aufforderung zum Ungehorsam vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der größte Teil der Meuterer wird nach Holland zurückgebracht.

R.-G.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

16. Mai.		17. Mai.	
Barometer	729 mm	Barometer	738 mm
Thermometer	+ 11 C.	Thermometer	+ 10 C.
Höchster Stand	+ 18 "	Höchster Stand	+ 16 "
Tiefster Stand	+ 9 "	Tiefster Stand	+ 4 "
Feuchtigkeitsmesser	90 %	Feuchtigkeitsmesser	80 %

## Der Bote a. d. Riesengebirge

empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Plakaten**

in künstlerischer Ausführung,

**Etiquetten,**

**Briefköpfen**

für die gesamte Industrie,

Rechnungen,

Prospekten, Statuten,

Formularen aller Art,

Programmen usw.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit Herrn Gerichts-assessor und Oberleutnant d. Res. **Ulrich Niebuhr** beehren wir uns anzuzeigen.

Hirschberg, Mai 1916.

**Dubiel,**

Landgerichtsrat, z. Zt. Hauptmann, und Frau **Clara** geb. **Nabel.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Dubiel** beehre ich mich anzuzeigen.

Hirschberg, Mai 1916.

**Ulrich Niebuhr,**

Gerichtsassessor,

Oberleutnant d. Res., Jäg.-Bat. Nr. 5, z. Zt. im Felde.



## Wehmütige Erinnerung

beim Todestage unseres vor Jahresfrist im Alter von 23 Jahren in Galizien gefallenen heißgeliebten Sohnes und Bruders,

des Musketiers

# Hermann Schindler.

Ein Jahr schon ruhest Du in fremdem Land;  
Doch unser Leid ist nicht zu überwinden.  
Ob Vater, Mutter, Bruder — allesamt —  
Wie weinen wir, weil wir Dich nimmer finden.

„O Klage nicht, Du liebe Mutter mein,“  
So sprachst beim Abschied Du mit wundem Herzen,  
„Ich komme wieder!“ — Doch — es sollt' nicht sein;  
Du bleibst im Feld, wer heilet unsere Schmerzen?

Du warst ja unser Stolz und unser Glück,  
Du warst die Hoffnung unsrer alten Tage.  
Doch lehrst Du niemals mehr zu uns zurück,  
Verlassen stehn wir da bei Sorg' und Plage.

O guter Hermann, wo ist Dein Grab? sag' an!  
Dah Mutterlieb' es schmückt in Gram und Wehen,  
Wo tiefgebeugt sie knien und beten kann,  
Dah Gott uns schenkt dereinst ein Wiedersehen.

Die tieftrauernde Mutter

**Henriette Opitz, verw. Schindler,**

**August Opitz, als Stiefvater,**

zugleich im Namen der trauernden Verwandten.

Boherrsdorf, Maltsch a. D.,  
den 18. Mai 1916.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Dah man vom Liebsten, was man hat,  
muß scheiden.

Auf dem Felde der Ehre starb am  
6. April 1916 infolge Kopfschusses mein  
innigstgeliebter, ältester, hoffnungsvoller, braver Sohn,  
unser Bruder und Neffe,

Musketier

# Karl Scharfenberg

im Infant.-Regt. Nr. 48

im blühenden Alter von 20 Jahren 1 Monat.

Er ging nach 11 Monaten seinem geliebten, guten  
Vater in die Ewigkeit nach und ich habe meine Stütze,  
meine ganzen Hoffnungen verloren.

Leicht sei ihm die fremde Erde.

Dies zeigt in namenlosem Schmerz an  
die tieftrauernde Mutter  
Frau Tischlermeister

**Anna Scharfenberg, geb. Schielmann,**

**Helene Scharfenberg, als Schwester,**

**Erich Scharfenberg, sein kleiner Bruder.**

Hirschberg, Schweidnitz, Görlitz, Altona, Otzenfen,  
Königsborn, Straßburg, Söhentisch (Westpreußen),

Ulm (Ostpreußen), Johannisburg (Afrika),

den 18. Mai 1916.

Die Trauerfeier findet Montag, den 22. Mai,  
vormittags 10 Uhr in der kath. Pfarrkirche statt.

Am 16. d. Mts. verschied nach schweren Leiden  
unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante,

verwitw. Frau Werkführer

# Anna Hampel

geb. Neigenfind

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer

**Ernestine Neigenfind,**  
als Mutter.

Krnsdorf, den 16. Mai 1916.

Beerdigung Freitag, den 19. d. Mts., nachmittags  
2½ Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr starb  
nach kurzem Krankenlager  
mein guter Mann, unser  
lieber Onkel u. Schwager,  
der Hausbes. u. Schneider-  
meister

## Gottfried Deunert

Veteran von 1866, 1870/71,  
im ehrenvoller Alter von  
73 Jahren..

Dies zeigt im Namen der  
trauernden Hinterbliebenen  
schmerz erfüllt an die tief-  
trauernde Gattin

Marie Deunert.

Quirk-Krnsdorf,  
den 16. Mai 1916.

Beerdigung Sonntag, d.  
21. Mai, nachmitt. 2 Uhr,  
vom Trauerhause aus.

Für die große Teilnahme  
u. die vielen Kranspenden,  
die uns beim Heimgange  
unseres guten Gatten und  
Vaters zuteil geworden  
sind, sprechen wir hierdurch  
allen unseren

innigsten Dank

aus.  
Im Namen aller trauernden  
Hinterbliebenen:

Luisa Weisbacher.

Hirschberg, 17. Mai 1916.

Unterricht

in einfachen und Kunsthandarb.  
(Weißtich, Filet, Spitzenköpp.,  
Durchbruch, Nadelmalerei etc.),  
Musteraufzeichnen u. Einrichtung  
von Kunststidereien, Schneidern,  
theoret. u. praktisch, u. Wäsche-  
nähen nach der Methode d. Lette-  
Bereins Berlin erteilt Bally  
Nirsdorf, Berndtenstr. Nr. 12, I.

Welcher

**Maurer- oder Zimmermeister**  
baut im Riesengebirge keines  
2-Stuben-Privat-Holzhaus?  
Offerten mit ungef. Preis und  
Skizze unt. N 522 an die Exped.  
des „Vote“ erbeten.

## Geübte Zuarbeiterin

für erstklassige Damenschneiderei  
sodort gesucht.  
Charlotte Steeger, Hirschberg,  
Sellerstraße 22, I.

## Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen un-  
entgeltlich Auskunft in all. Wohl-  
fahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr  
Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9,  
(Alte Mädchenschule), Zimmer 6.  
Ehevertragsformulare daselbst  
unentgeltlich.

## Sommersprossen

kann jed. in 10 Tagen gänzl. bes-  
seit. Ausk. kostentl. geg. Rüdern.  
Frau Erna Brandenburg-Loefflin  
Berlin N. 65.

Ein treues Vaterherz hat  
aufgehört zu schlagen!

Am Montag abend ver-  
schied nach langen, schweren  
Leiden mein herzenguter  
Mann, unser treuorgender  
Vater und Großvater,

## August Pohl

im Alter von beinahe 84  
Jahren. Um stille Teil-  
nahme bittet

**Frau Ernestine Pohl,**

geb. Joppe, nebst Kindern.  
Jannowitz, Hirschberg,  
Berthelsdorf und Blumen-  
dorf, den 16. Mai 1916.

Beerdigung findet Frei-  
tag, den 19. d. M., nachm.  
3 Uhr, vom Trauerhause  
aus statt.

Witwe, 50er J., ohne Anh., mit  
Landwirtschaft v. 30 Mrg., sucht  
Witwer, 60—65 Jahre, mit etw.  
Vermögen, welcher Lust hat ein-  
zuheiraten. Ausk. ert. Johanna  
Müller, Landeshut Schl., Schön-  
bergerstraße, Heiratsbureau.

Wer erteilt guten  
russischen Unterricht?  
Off. u. K 519 an d. „Vote“ erb.

# Höchstpreise

für

<b>1. Brot</b>		
a) für 475 g Roggenbrot	17	Wiennig
b) für 75 g Weizenbrot (Semmel)	5	"
<b>2. Mehl</b>		
a) für 335 g Roggenmehl	14	"
b) für 335 g Weizenmehl	16	"
<b>3. Kartoffeln</b>		
a) bei pfundweisem Verkauf für das Pfund	7	
b) bei zentnerweisem Verkauf für den Zentner	6,25	Mt.
<b>4. Milch</b>		
beim Kauf im Stall, für das Liter	22	Wiennig
sonst	24	"
<b>5. Butter</b>		
a) für in der Provinz Schlesien hergestellte Molkereibutter das Pfund	2,40	Mt.
b) für sonstige Molkereibutter das Pfund	2,55	Mt.
c) für durch Händler verkaufte Landbutter das Pfund	2,40	Mt.
d) für durch Produzenten verkaufte Landbutter das Pfund	2,30	Mt.
<b>6. Käse</b>		
a) Hartkäse:		
1. Bester gespeicherter, wenigstens 3 Monate alter Rundkäse nach Emmentaler Art mit einem Fettgehalte von wenigstens 40 vom Hundert der Trockenmasse, das Pfund	1,60	Mt.
2. Emmentaler Ausschuß sowie Käse nach Schweizer Art mit einem Fettgehalte von weniger als 40, aber von wenigstens 30 vom Hundert der Trockenmasse, das Pfund	1,50	Mt.
3. Tilsiter, Elbinger, Bisternerjälkäse, Käse nach Holländer (Gouda, Edamer) Art und anderer Hartkäse mit einem Fettgehalte von wenigstens 40 vom Hundert der Trockenmasse, das Pfund	1,40	Mt.
4. Tilsiter, Elbinger, Bisternerjälkäse, Käse nach Holländer (Gouda, Edamer) Art und anderer Hartkäse mit einem Fettgehalte von weniger als 40, aber von wenigstens 20 vom Hundert der Trockenmasse, das Pfund	1,10	Mt.
5. Hartkäse mit einem Fettgehalte von weniger als 20 vom Hundert der Trockenmasse, das Pfund	0,80	Mt.
b. Weichkäse.		
1. Weichkäse nach Camembert, Brie, Neuchâtel, Münster Art mit einem Fettgehalte von wenigstens 50 vom Hundert der Trockenmasse, das Pfund	1,50	Mt.
2. Weichkäse nach Camembert, Brie, Neuchâtel, Münster Art mit einem Fettgehalte von weniger als 50, aber von wenigstens 40 vom Hundert der Trockenmasse, das Pfund	1,30	Mt.
3. Weichkäse mit einem Fettgehalte von wenigstens 40 vom Hundert der Trockenmasse (Limburger, Romadur und ähnlicher Käse), das Pfund	1,10	Mt.
in Stücken von 60 oder 120 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse), das Pfund	1,20	Mt.
4. Weichkäse mit einem Fettgehalte von wenigstens 15 vom Hundert der Trockenmasse, das Pfund	0,80	Mt.
in Stücken von 60 oder 120 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse), das Pfund	0,90	Mt.
5. Weichkäse mit einem Fettgehalte von weniger als 15 vom Hundert der Trockenmasse, das Pfund	0,60	Mt.
c. Quark und Quarkkäse.		
1. Speisequark mit einem Wassergehalte von höchstens 75 vom Hundert, das Pfund	0,50	Mt.
2. Frischer, leicht angereicherter Quarkkäse (Harzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse), das Pfund	0,75	Mt.
3. Gereicherter Quarkkäse (Harzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse) mit einem weißen Kerne von höchstens der Hälfte der Schnittfläche, das Pfund	0,90	Mt.
<b>7. Schweinefleisch, Wurst und Schmalz:</b>		
Bauchfleisch	für 1 Pfund	1,50 Mt.
Gisbein (Dielbein)	1 "	1,20 "
Spitzbein	1 "	0,40 "
Kopf (ohne Wade)	1 "	0,80 "
Keule	1 "	1,60 "

Kotelett, Karbonade, Schnitzel,	1	"	1,80 Mt.
Rippensteak, Weißbraten	1	"	1,70 "
Rammstüch, Schulterstück, Schuft	1	"	2,20 "
Ausgeschnittenes, zubereitungs-	1	"	1,70 "
fertig hergerichtete Filet	1	"	2,00 "
Backfleisch und Schabfleisch	1	"	2,00 "
Speck (frisch, rohes Schweinefett)	1	"	2,00 "
Zubereitetes Schweinefleisch.			
Geräucherter Speck	für 1 Pfund		2,30 Mt.
Bauchspeck, Magerspeck, Bauch-	1	"	2,00 "
fleisch	1	"	1,80 "
Pöckelfleisch	1	"	2,60 "
Schinken, geräuchert, roh	1	"	3,00 "
im Aufschnitt	1	"	3,00 "
Schinken ohne Knochen, Widels-	1	"	3,00 "
schinken gekocht im Aufschnitt	1	"	2,60 "
gekochtes Pöckelfleisch i. Aufschnitt	1	"	2,60 "
gemischter Aufschnitt	1	"	
Wurstwaren.			
Cervelatwurst im ganzen	für 1 Pfund		2,80 Mt.
Cervelatwurst im Aufschnitt	1	"	3,00 "
Mettwurst und Knoblauchwurst	1	"	1,60 "
Wiener Würstchen (nur nach Ge-	1	"	1,60 "
wicht)	1	"	1,80 "
Brekwurst	1	"	2,00 "
Landleberwurst	1	"	1,60 "
Weiswurst	1	"	2,00 "
Bratwurst	1	"	1,00 "
Blutwurst	1	"	
Leberwurst (Wellwurst) bei einem Mindestge-			
wicht von 125 Gramm für das Stück			0,20 "
<b>8. Rind- und Kalbfleisch:</b>			
Höchstpreise für Rindfleisch:			
Rindskeule	1 Pfund		3,00 Mt.
Nierenstück	1	"	2,50 "
Schierst Fleisch	1	"	2,20 "
Keule	1	"	1,90 "
Fehltrippe, Brust,	1	"	1,70 "
Ramm, Bug	1	"	1,50 "
Dünnung	1	"	2,00 "
Roh, Nierentalg	1	"	1,50 "
Darmfett	1	"	0,30 "
Knochen	1	"	0,60 "
Kopffleisch mit Knochen	1	"	0,80 "
Kopffleisch ohne Knochen	1	"	2,25 "
Zunge mit Schlund	1	"	3,00 "
Zunge ohne Schlund, auch gepöckelt	1	"	0,50 "
Lunge	1	"	1,00 "
Herz	1	"	1,50 "
Leber	1	"	0,30 "
Milz	1	"	1,50 "
Nieren	1	"	1,00 "
Enter	1	"	1,50 "
Schwanz	1	"	0,60 "
Kalbdauen gebrüht	1	"	0,30 "
Kühe gebrüht und Kopfknochen	1	"	2,40 "
Falg ausgelassen	1	"	100, "
Gehirn	1 Stück		
Höchstpreise für Kalbfleisch:			
Schnitzfleisch	1 Pfund		2,40 Mt.
Nierenbraten	1	"	2,00 "
Keule, Kotelett	1	"	1,80 "
Blatt, Schulter, Brust, Ramm)	1	"	1,50 "
Bauchfleisch	1	"	1,00 "
Haxe	1	"	1,00 "
Gelinge (Herz, Lunge, Milz)	1	"	2,00 "
Leber	1	"	1,25 "
Gefröse	1	"	1,20 "
Kopf ohne Zunge und Gehirn	1	"	1,00 "
Zunge	1	"	0,80 "
Gehirn	1	"	1,50 "
Kalbzmilch	1	"	0,20 "
Kalbsfüße	1	"	
<b>9. Wild und Fische:</b>			
a) Rehwild:			
Keule	das Pfund		1,40 Mt.
Rücken	"		1,30 "
Blätter	"		1,00 "
Rochfleisch	"		0,30 "
b) Kaninchen mit Fell	das Stück		1,45 "
c) Fasanenhühne mit Federn	das Pfund		1,20 "
d) Karpfen, lebend	"		0,96 "
tot	"		1,50 "
e) Schleien, lebend	"		1,20 "
tot	"		1,25 "
f) Hechte, lebend	"		1,00 "
tot	"		

g) Mele und Barsche				
von 1 kg und darüber, lebend	"	"	"	1,00 Mr.
tot	"	"	"	0,80 "
unter 1 kg, lebend	"	"	"	0,75 "
tot	"	"	"	0,60 "
h) Blößen und Rotaugen				
von 1 Pfund und darüber,				
lebend	"	"	"	0,75 "
tot	"	"	"	0,60 "
unter 1 Pfund, lebend	"	"	"	0,65 "
tot	"	"	"	0,52 "

10. Marmeladen:

	bei Sorte II	III	IV	V
	Markt	Markt	Markt	Markt
1. beim Verkaufe von pfundweiße ausgezogener Ware	0,60	0,50	0,40	0,35
2. beim Verkaufe in ganzen Bleheimern oder sonstigen Gefäßen von über 10 bis einschließlich 15 Kilogramm	0,55	0,45	0,36	0,32
von 5 bis einschließlich 10 Kilogramm	0,60	0,50	0,40	0,35
unter 5 Kilogramm	0,65	0,55	0,44	0,38

Die Preise werden in den Fällen unter 1 nach dem Nettogewicht, in den Fällen unter 2 nach dem Rohgewicht (brutto für netto) berechnet.

11. Gemüse:

a) Kohlrüben				
das Pfund weiße	"	"	"	4 Pfennig
das Pfund gelbe	"	"	"	6 "
b) Sauerkraut, das Pfund	"	"	"	16 "

Hirschberg, den 17. Mai 1916.

Der Magistrat.

# Große Versteigerung!

Nächsten Freitag, den 19. Mai, von nachmittags 1 Uhr an werden in Lüwenberg i. Schl. wegen Aufgabe des Geschäfts sämtliche Inventargegenstände gegen Barzahlung versteigert und freihändig verkauft. Dieselben bestehen in:

- 1 Möbelwagen, 6 Meter lang, 3 Rollwagen, 4 Kastenwagen, 3 und 4 Zoll, 2 Brett- und 2 Leiterwagen, 2 Langholzwagen, 4 Zoll, 1 Sandwagen, 3 Fracht- und 1 Spazierschlitten, 1 Posten Wagenräder, eiserne Rufen, Ketten und Binden, 1 Spazierwagen (Hintereinstelger), 32 schwere Rümte, 10 Kommoden, 1 Posten Ziehblätter, 1 Menge Geschirr- und Lederzeug, 4 Pferdebeden, 1 Geschirrschrank, 1 doppelter Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 Geldschrank, 10 Kohlenkörbe und 1 Siedemaschine sowie verschiedenes andere.

Verammlung der Käufer im Gasthof zum weißen Hof.

Der Besitzer.

## Höchstpreise für Gemüse.

Die von uns am 8. Februar u. 29. Februar 1916 festgesetzten Höchstpreise für Gemüse werden vom 18. Mai 1916 ab aufgehoben. Bestehen bleiben nur noch die Höchstpreise für

- a. weiße Kohlrüben mit 4 Pfg. für das Pfund,
- b. gelbe Kohlrüben mit 6 Pfg. für das Pfund,
- c) Sauerkraut mit 16 Pfg. für das Pfund.

Hirschberg, den 17. Mai 1916. Der Magistrat.

## Futtermittel.

Die Ausgabe bei Sachs & Söhne erfolgt nur in unseren Säden, für die pro Stück 2 Mr. Pfand zu zahlen sind.

Bei Rückgabe innerhalb 14 Tagen unter Vorlage des Lieferzettels wird das Pfand abzüglich 5 Pfennig Leihgebühr pro Sach zurückgezahlt.

Das Lager ist nur geöffn. vormittags von 8—12 u. nachmitt. von 2—4 Uhr.

Hirschberg, den 17. Mai 1916. Der Kreisaußschuß.

## Cunnersdorf.

Donnerstag — 18. d. M., vormitt. — Freibank Dorstfr. 164 Verkauf v. 1 Pfr. vollwertigem Schweinefleisch — ½ Pfd. 90 S. — nur an Haushaftg. Minderbem. (Bezugst. M.) von 4 und mehr Köpf. — 9—9½ Mr. 1500 bis 1000, 9½—10 Mr. 999—500 (soweit Vorrat reicht). Fleischarten mit allen Stammsch. mitbring! — Verkauf deshalb auf Freibank, weil kein and. Verkaufsräum verfügbar. —

Kartoffelverkauf für 2 Wochen — Montag, 22. d. M., vormitt. 8—9, Nr. 1—150, 9—10 Nr. 151—300, 10—11 Nr. 301—450, 11—12½ Nr. 450—500, nachm. 1½—2½ Nr. 501—650, 2½ bis 3½ Nr. 651—800, 3½ bis 4½ Nr. 801—950, 4½—5½ Nr. 951 bis 1100, Dienstag, 23. d. M., 8—9 Nr. 1101—1250, 9—10 Nr. 1251—1400, 10—11 Nr. 1401 bis 1510. Kartoffelvorräte i. Haushaltg. verb. angerechnet; solche Haushaltg. sind, soweit nach Kopfn. zahl reichend, nicht bezugsberecht. Der Gemeindevorsteher.

## ! Alte Zahngebisse !

zahl 5—10 Mr. A. Nathan, Markt

# Wander-Versammlung

des

## Schlesischen Provinzial-Vereins für Innere Mission

in Hirschberg am Sonntag Cantate, den 21. Mai 1916, in der Gnadenkirche.

- Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Streeb aus Liegnitz.
- Vorm. 10¼ Uhr: Versammlung der erwachsenen männlichen und weiblichen Jugend. Pastor Bohl aus Freiburg.
- Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Streeb.

Abends 8 Uhr in der Gnadenkirche:

## Gemeindeversammlung.

1. Einleitende Ansprache: Geh. Konsistorialrat a. D. Dr. Streeb aus Hirschdorf.
2. „Bilder aus der Fürsorge-Erziehung“. Vortrag des Pastor Bohl aus Freiburg.
3. „Kriegsziele der Inneren Mission“. Vortrag des Pastor Bohl aus Glogau.
4. Schlußwort: Pastor prim. Schmarzow in Hirschberg.

Zum zahlreichen Besuch dieser Versammlungen werden die Gemeindeglieder und alle Freunde der Inneren Mission herzlich eingeladen.

Der Vorstand des Schles. Prov.-Vereins f. Innere Mission. Dr. th. Streeb.

## Das evangelische Pfarramt.

Schmarzow, Pastor pr.

## Städtischer Eierverkauf.

Am Donnerstag, den 18. Mai, werden von 9 Uhr vormittags ab Gerichtsstraße Nr. 4 Eier verkauft. Es erhalten diesmal nur die Inhaber der Bezugskarten 1—3000 auf die Bezugskarte 5 Stück zum Preise von 90 Pfg. Die Bezugskart. über 3000 werden beim nächsten Verkauf bedacht. Die wirtschaftlich besser gestellten Einwohner werden gebeten, die Eier der ärmeren Bevölkerung zu überlassen.

Hirschberg, den 17. Mai 1916. Der Magistrat.

## Höchstpreis für Milch.

Der Höchstpreis für Bosmilch im Kleinhandel wird v. 18. Mai 1916 ab folgendermaßen für das Liter festgesetzt: bei Verkauf im Stall 22 Pfg., sonst 24 Pfg. Hirschberg, den 17. Mai 1916, Der Magistrat.



Jährlich Tausend Zentner Viehhüter vom Morgen. Einmal gepflanzt, 30 Jahre lang abzurufen. „Edel-Comfrey“ das beste Viehfutter der Welt. Schmackhaft nahrhaftes Futter für Schweine, Pferde, Rinder, Schafe, Kaninchen, Hühner, Enten und Gänse. Eine Verbilligung der gesamten Viehhaltung. Achtmal im Jahre abzurufen! Jeder Landwirt sollte wenigstens ein kleines Versuchsstück mit Comfrey anpflanzen. Die Erträge werden geradezu verblüffen. Man steht wie vor einem Wunder. Es hat wohl noch nie eine Futterpflanze existiert, die derart ungeheure Futtermengen hervorbringt. „Was hätten wir“, berichten die Landwirte in Ost- und Westpreussen, „jetzt im Kriege mit unserem Vieh anfangen sollen, wenn wir keine Comfrey gehabt hätten. Comfrey hat uns das Vieh erhalten“. Von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf das dringendste zum Anbau empfohlen. Das beste Hühnerfutter! 100 Stecklinge Mk. 1.75 — 200 Stecklinge Mk. 2.85 — 500 Stück Mk. 5.—, 1000 Stück Mk. 8.—, 3000 Stück Mk. 20.—. Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie eingehen, ausgeführt, jedoch — weil Neuheit — nur soweit, wie das vorhandene Pflanzmaterial hergibt. Verbindlich ist dieses Angebot bis 31. Mai. Blumengärtnerien Peterseim-Erfurt. Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser. Jetzt noch sehr billig: Gemüsesämereien, Rosen, Obstbäume, Beerensträucher, Erdbeerpflanzen. Hauptkatalog umsonst.

## Freibank.

Heute und folgende Tage Verkauf von mindertwertigem Rindfleisch.

## Näh-Nähle „Juwel“

D. R. G. M.-Patent. Ober- u. ungar. Pat. angem.



Jeder feineg. Reparatör! Sie näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Größte Erfindung um Leder, Felle, Reinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Gesicht-, Säeten, Segeln, Felten usw. Preis v. St. aus Metall mit 3 verschiedenen Nadeln und Faden Mk. 3.50 unter Nacht. Porto u. Verpack. frei. Etändig viele Anmerkungen. Bitte beim Ankauf zu beachten: Die Nähle „Juwel“ ist stets aus Metall, ist von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und unbedingtes Original-Fabrikat, kann deshalb niemals mit wertlosen, hölzernen und billigen Nachahmungen verwechselt werden! Gen.-Vert. f. Nor. Preußen G. Schmid, München Bayreuth, 45/88

**Gewinnauszug der 7. Preussisch-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 9 Ziehungstag 16. Mai 1916**

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen: 2 Gewinne zu 30 000 M. 133244

10 Gewinne zu 10 000 M. 36410 53570 77522 132837 232710

6 Gewinne zu 5000 M. 50734 66658 164858

52 Gewinne zu 3000 M. 6344 11203 20165 24346 26427

35239 50546 56067 60643 75333 89263 90266 92085 110435

124666 142404 148791 151206 152717 169283 176917 190315

198823 203476 217512 221481

154 Gewinne zu 1000 M. 2431 3527 3616 11813 14156

18235 22330 34021 34026 37752 38404 38815 40046 47363

47989 48929 53980 55686 64195 68592 72069 79048 80408

80614 83483 85915 93623 97108 100191 104150 110644

118339 119504 122568 122919 123497 124663 126141 128764

130455 133572 135648 139924 142581 153460 160682 161244

162153 167642 171051 171664 175820 179970 180212

183496 187606 188328 190315 193086 196526 198367

199641 202314 206027 210315 212105 212517 217853 218734

219942 225650 226669 229089 232089 233408

224 Gewinne zu 500 M. 1860 2954 4413 4874 5411

5528 10616 11256 11933 13104 13370 15239 15873 19917

20514 25203 29134 30677 30943 39255 39917 41492 44784

45016 45867 52329 58243 61236 61433 62120 65953 66800

68199 71106 71784 72240 84991 85657 87451 87732 88136

88503 94794 97406 98239 99505 101297 107214 107787

108798 110540 110733 114997 117843 118908 119284 120978

124204 125912 127605 129196 129458 130689 131640 133819

136061 136976 137047 137173 139928 140175 144888 145768

147287 148624 149519 156190 156958 158317 158454 158464

159881 169013 169768 171557 172642 174052 183975 186677

190388 190721 191769 192414 192582 192808 193592 195086

195170 196382 197604 213051 215939 216036 217867 224314

225178 225925 229883 230147 230453 231028 231082

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 210 M. gezogen: 2 Gewinne zu 30 000 M. 131243

2 Gewinne zu 15 000 M. 158541

6 Gewinne zu 10 000 M. 53531 105450 208447

86 Gewinne zu 3000 M. 2027 2306 6860 10259 12395

12426 14935 22983 33790 35652 37174 38077 39815 44879

54383 56112 58887 59217 60542 68439 77093 80572 81454

91087 94917 99721 100277 106062 107274 113448 115496

154033 154272 157842 166263 169320 175342 178458 178506

188197 193696 221200 229047

136 Gewinne zu 1000 M. 767 3343 6820 7859 10232

12045 16862 40597 47884 48293 49672 50970 61436 65355

72475 74036 79552 83962 84754 92200 93579 97477 93910

105418 103680 111131 113609 115445 118885 123059 123124

125115 123355 131808 133026 137362 140531 142638 148208

153919 156646 157179 157635 158538 159432 164437 165559

166638 169895 179725 181480 181905 184769 185724 192391

198561 207081 210946 212903 213041 215807 215877 219470

224789 225382 228715 229617 233381

208 Gewinne zu 500 M. 1173 7239 7485 11011 22974

23768 27772 28263 30329 33679 36182 36978 37292 38076

39836 41418 41620 42676 47764 48453 49469 49743 51694

52580 52811 57771 58083 53970 59189 69718 71938 71968

80050 80725 81929 84982 89727 89808 80167 91017 91590

95084 97023 98213 99193 99231 101669 105231 107718

113252 113906 117134 117771 116230 119123 119811 122107

122199 123130 124047 124565 124670 125300 127557 134595

140382 141744 141897 146958 147593 151628 155201 156185

162695 163359 166715 168283 171392 174826 176659 176469

177037 179511 180871 181810 185639 190457 191548 191718

195216 198177 199562 201054 203410 216707 218928 222661

224735 225606 226788 227466 229650 228736 229732

**Charlottenbrunn i. Schl.**

Klimat. Gebirgs-Kur- u. Badeort. 476 bis 544 m. Ganzes Jahr geöffnet. Mod. Badeeinrichtg., Luft- und Sonnenbad. Ruhiger Aufenthalt während der Kriegszeit. Prosp. **Badeverwaltung.**

**Die Stücke u. Zinscheine der 3. Kriegaanleihe**  
Können bald unter Vorlegung d. Auteilungsnachrichten bei uns abgeholt werden.  
**Stadtparkasse**  
**Schmiedeberg im Riesengeb.**

**Handbindfaden,**  
neuen und gebrauchten, kauft jed. Quantum Reifferscheidt, Breslau, Solteistraße Nr. 12  
**10 Zentner Heu**  
zu verk. Giersdorf i. R. Nr. 31.

Das in Rauffung gelegene, von Herrn Heinrich Langer seit 38 Jahren bestens bewirtschaftete

**Bauerngut**

kommt am 1. Oktober dieses Jahres auf 12 Jahre zur **Verpachtung.**

Bester Körnerboden, hohe Kultur! Bewerber wollen sich behufs Besichtigung an den bisherigen Pächter Herrn Langer wenden. Pachtpreis und Bedingungen durch das Kallwert Fährnhaus in Piegelnik.

**Höchstpreistafeln der Bekanntmachung vom 18. Mai 1916**

à 20 Pfg. vorrätig im „Vote aus dem Riesengebirge“.

**Täglich frischen Salat**

empfehlen gegen Nachnahme zu Tagespreis, sowie später das andere Zittauer Gemüse  
**B. Renger, Gartenbesitzer, Dornpachstraße 41, G. Walter, Gartenbesitzer, Dornpachstr. 43, Zittau i. Sa.**

**Bad zu kaufen gesucht. Off. u. Z 531 an den „Vote“ erbeten.**

**Gut erb., gebr. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Off. u. W 530 an die Exped. des „Vote“ erb.**

**2 Eischränke s. v. Neub. Dursch. 3**

**Bestm. u. Pat. Matr., Kommode, Speisek., Ausziehtisch, Stühle, Spiegel, Silber, Wascht. spottb. Neuere Durschstraße Nr. 3.**

**Gitarre zu kauf. gef. Off. mit mit Preis unter M 521 an die Expedition des „Vote“ erbeten.**

**1 Paar Regen-Pferdedecken u. 1 Zandkasten sind zu verkaufen in Cunnersdorf Nr. 69b.**

**Gebr. Kleiderschrank, Kirschb., Waschtisch mit Holzpl., 1 Wiege, Tischchen, 1 Pat. Matr., 1 Piegestuhl, 11 eiserner Ofen u. a. zu verkaufen Mühlgrabenstraße 4.**

**Zu kaufen gesucht!**

**1 gebr. Knabenfahrrad sowie einige gebr. Damenfahrräder. H. Wlha, Erdmannsdorf 186.**

**Starles Brennabor-Berrenrad, gut erhalten, verkauft preiswert M. Böhling, Poststraße 5.**

**Bestm. mit Matraze, Sofas, Waschtische m. Marmorpl., Kuchbann-Kleiderschr. u. Waschtisch, Vertik., Schreibt., Tische, Stühle u. Spiegel, ferner gut. Kirschb.-Wüchterschr., Waschtisch u. Kleiderschr., Tische u. Stühle, gute Fed.-Bett., Eischr., Weinschr., Kinderwag. u. viele and. Möb., verk. um Platz zu gewinnen, billig Frau Kwasnitschka, Schulstraße, geradeüber dem „Gold. Anker“**

**Elektromotoren,**  
½ bis 25 P. S., sofort zu kaufen gesucht. Lehmann, Breslau 9, Sternstraße Nr. 17.

**Gesunde Futterrüben,**  
Hüffel- u. Weizenpelzmeisse hat abzugeben Andert, Getreidehandlung, Derschorf.

**Fast neue Möbel**  
von Zimmer u. Küche billig zu verkaufen Markt Nr. 6, IV.

**Geschäft-Anzeigen**

**Neues mod. Logierhaus**  
in groß., berühm. Luftkurort d. Riesengeb., beste Lage (Streitobjekt, „Vergleich“ durch mich zustande gebracht) bietet hiermit zum Kauf an. Preis M. 42 000, Anzahlg. 12 000. Paul Langer, Dirschberg i. Schl. Tel. 508.

**In Schmiedeberg oder in nächster Umgebung wird kleine Landwirtschaft**

**von ca. 10 Morgen zu pachten, ev. zu kaufen gesucht. Offert. u. A. S. 72 Herrn Wilh. Kriebels Buchhandlg., Schmiedeberg i. R.**

**Ein schwarzbraunes Fohlen,**

**1 Jahr alt, ein Kuhwagen**  
steht zum Verkauf  
Boigtisdorf Nr. 122.

**Ein paar starke Arbeitspferde**

**stehen für die Monate Mai und Juni tageweise zur Verfügung. Offerten unter O 523 an die Expedition des „Vote“ erbeten.**

**Bestimmt v. Sonnabend mittag ab steht ein Transp. schöner Schweine**

**in verschiedenen Größen z. Verfl. Zapart. Quirl.**

**Von heute Donnerstag ab steht ein Transport schöner**

**Schweine**

**bei mir zum Verkauf. Bruno Siawerczynski, Dirschberg, Sechsställe Nr. 40. Telefon 490.**

**4 junge Fedel zu verkaufen. Fr. Rosenberg, Baberhäuser 16.**

**Deutsche Dogge**  
preisw. z. off., ev. zum Schlacht. Näh. Cunnersdorf, Sägerstr. 1.

**Arbeits-Markt**

**Malergehilfen**  
sucht Franz Weisk.

# Züchtiger Maschinenwärter,

der auch das Heizen mitbesorgt, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Vorkaufsprüchen erbeten an

**Rosenstein & Prerauer,**  
Landeshut i. Schl.

Zuverlässigen

## Buchhalter

für doppelte Buchführung suche zum baldigen Antritt. Kriegs- verlebte nicht ausgeschlossen.

**Traugott Weiss,**

Metallwarenfabrik,  
Schmiedeberg i. R.

## Ein tüchtiger Brenner

sowie

### Ein- und Ausfahrer

bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**H. Liebigs Dampfzigeleien,**  
Hermsdorf (Kynast).

## Ein Maurerpolier

sofort gesucht.

**Wilhelm Preussker,**

Maurer- und Zimmermeister,  
Lahn i. Schl.

## Maurer

stellt sofort ein  
**Baugeschäft Schröter,**  
Schmiedeberg i. R.

## Maurer

für dauernde Beschäftig. sof. gef.  
**Wilhelm Preussker,**  
Maurer- und Zimmermeister,  
Lahn i. Schl.

### 2 Maurer

und 1 Arbeiter von Rahne in  
Strickerhäuser f. Wochen gesucht.

Tüchtigen Stellmachergesellen  
sucht Adolf Rindler, Stellmacher-  
meister, Sechsstätte Nr. 5.

## Brauer und Böttcher

gesucht.

**Gottesberger Aktienbrauerei**  
Gottesberg Gählel.

## Maurer u. Bauarbeiter

stellt noch ein  
**Ottomar Rascher,**  
Petersdorf i. Hgb.

## Maschinenarbeiter und Tischler

werden sofort eingestellt.  
**H. Weisk, Baugeschäft,**  
Straupitz.

## Jüngerer Bäckergehilfe

sucht bald Stellung  
Schützenstraße Nr. 20.

### Kaushälter,

entw. älterer, verheir., f. Kutsch-  
Stube u. Ausspann., od. junger,  
militärfr., ev. auch Kriegsbesch.,  
kann sich sofort melden  
Hotel „Schwarzer Adler“,  
Schönau a. R.

Suche zum baldigen Antritt  
einen zuverlässigen, tüchtigen  
Kutscher,  
der auch Landwirtschaft versteht.  
Schmiedebergstraße 13.

## Jungen Mann oder Frau,

welcher Lust hat zum Schweine-  
füttern u. sonstiger Arbeit, sucht  
bei hohem Lohn  
Meierei Duerbach.

## Suche für meine Tochter,

15 Jahre alt, erfahr. in Schreib-  
maschine und Stenographie,  
Stellung in Kontor,  
möglichst mit freier Station.

Offerten erbittet Kaufmann  
C. Dreikig, Schmiedeberg i. R.

## Büchlerinnen sofort gesucht

„Unionsfabrik“.

Kochfrau empf. sich f. die Saison.  
Näheres Sand Nr. 45.

Suche zum 1. Juli, ev. früher  
oder später Lehrstelle als

## Wirtschafterin oder Stütze

bei monatl. Vergütg., am liebst.  
auf Dominium. Offert. an Fr.  
Maria Alt, Landeshut i. Schl.,  
Schloßweg Nr. 2.

30. Frau ohne Anhang sucht  
Stellung als

## Kaffeeköchin od. kalte Mams.,

wo sie sich weiter ausbild. kann.  
Etwas Lohn erwünscht.  
Offerten unter V 529 an die  
Expedition des „Boten“ erbeten.

## Gefundes, kräftiges Dienstmädchen

mit gut. Zeugnissen f. Geschäfts-  
haushalt (3 Pers.) z. 1. Juli cr.  
nach Berlin O. gesucht  
Offerten unter D 491 an die  
Expedition des „Boten“ erbeten.

## Kräftiges, gefundes Dienstmädchen

zu aller häuslichen Arbeit per  
2. Juli sucht  
Frau Kaufmann Hauke,  
Fugeschäft.

30. Schneiderin sucht Beschäft.  
in der feinen Damenschneiderei.  
Berte Dff. u. L 520 an d. Boten.

Eine erfahrene, saubere  
**Kuhstallmagd**  
zum 1. Juni ev. später, gesucht.  
Posthalterei Hirschberg.

Fräulein,  
das gut schneiden kann, für so-  
fort gef. Warmbrunnerstr. 7, II.  
Bedienungsfrau kann sich melden  
Bahnhofstraße Nr. 52.

## \* Suche und empfehle \*

für bald u. 1. Juli tücht. Kinder-  
fcl., Got. u. Priv.-Köch., Mams.,  
bfl. Haus-, Stb., Küch., Wäsche-  
mäd., od. Frauen Haushält. in  
sämtl. Saisonpers. u. Mädch. in  
Landwirtschaft bei hohem Lohn,  
1 Bussfrier, auch Kriegsinvaliden.  
Gewerksmäh. Stellenvermittl.

**Mathilde Steiner,**  
Markt Nr. 41, I. Tel. 482.

Sauberes, ehrlich. Dienstmädch.  
von auswärts 2. 7. 16 gesucht.  
Frau S. Deier, Markt Nr. 27.

Älteres Mädchen oder einfache  
Stütze, die kochen kann und gute  
Zeugnisse besitzt, für 1. Juli in  
besseres Haus gesucht Cunners-  
dorf i. R., Villa Hoffmann.

Ein fleißiges ordentliches  
Mädchen  
sucht z. 1. Juli Fr. Ida Heinrich,  
Warmbrunnerstraße Nr. 21.

Anständ., fleiß. Mädchen, nicht  
unter 16 Jahren, 1. Juli gesucht.  
Expeditur Daur, Bahnhofstr. 40.

Solides, anständiges, besseres  
Alleinmädchen,  
mit gut. Zeugn., w. kochen kann  
u. mit sämtl. Hausarb. Bescheid  
weiß, p. 1. Juli gef. Näheres  
Wilhelmstr. 46. p., 5-9 U. nchm.

**Gewandl., bess. Kindermädch.**  
od. einf. Kinderfräul. zu 2jährig.  
Kinde z. sof. Antr. gef. Angeb.  
u. T 527 an die Exp. d. „Boten“.

Bes. Umstände halb. f. sof. od.  
1. Juli fl. saub., ehrl. Mädchen  
für g. Haushalt gesucht  
Stonsdorferstraße 33a, II.

## Jüng., anständiges Mädchen

zum 1. Juli 1916 gesucht.  
Frau Oberlehrer Köhrhorn,  
Sehdelsstraße 19, II.

Ält., alleinst. Ehep. sucht zum  
1. 7. ein kräft., ehrl., saub. Allein-  
mädchen von ausw., nicht unter  
17 Jahren. Näheres zu erfragen  
Steinstraße Nr. 10.

## Tüchtiges Landmädchen

sucht 1. Juli d. S. Stellung auf  
Gut od. dergl. zu häusl. Arbeit  
u. um Kochen zu erlernen. Off.  
unter R 525 an d. „Boten“ erb.

Ein älteres, erfahrenes Mädch.  
sucht zur Führung d. Haushaltes  
zum 1. Juli dauernde Stell. Off.  
unt. S 526 an den „Boten“ erb.

Kräft. Oftermädch. kann f. meld.  
Schmiedebergstr. 20b, Hinterh.

Saub., freundl. Mädchen, das  
auch Wäsche allein besorg. muß,  
von ält. Ehepaar z. 1. Juli gef.  
Off. unt. P 524 an d. „Boten“

## Kurpark Bad Warmbrunn.

Heute Donnerstag:  
**Extra - Streich - Konzert**  
des Kurorchesters.  
Anfang 4 Uhr. — Eintr. 30 Pfg.

## Eine tüchtige Bedienungsfrau

für einige Tage zur Aushilfe ge-  
sucht Cunnersd., Warmbrunner-  
straße Nr. 6b, II.

## Anständ., 18jährig. Mädchen

sucht p. bald od. 1. Juli Stell. in  
gutem Hause. Schützenstraße 20.  
Empf. Köchin, Stütze, Schenk.,  
suche Dienstmäd. Berta Seeliger,  
gewerbemäh. Stellenvermittlerin,  
Cunnersdorf i. R., Sägersstr. 1a.

## Vermietungen

Einf. möbl. sonn. Zimm. mit  
2 Betten sofort od. später zu ver-  
mieten Stonsdorferstr. 17, p. I.

## Zu vermieten:

Stallung für 6 Pferde, Boden-  
raum, Wagenremise bald zu ver-  
mieten. Auch zu and. Zwecken  
sich eignend.  
Cunnersdorf, Friedrichstraße 16.  
W. Stangor.

Schöne, trockene Wohnung  
(85 Taler) zu vermiet. p. 1. Juli  
Mühlgrabenstraße 1.

2 II. Stub. m. Küche u. Gas an  
einz. L. z. v. m. Auß. Burgstr. 3.

Wohnung  
3 Stuben, mit allem Zubehör,  
Gas, Wasser, Bad, Laube im  
Garten, in 1 Etage, f. gleich od.  
sp. z. v. Cunnersd., Kirchhoffstr. 7.

Wohnung zu vermieten. Zu  
erfragen Grunau Nr. 60.

## Wer nimmt jungen Mann in Kost und Logis

für einige Wochen in ein. Dorfe  
im Riesengebirge auf? Gefl.  
Ang. m. Prs. u. A 510 „Bote“.

## In Erdmannsd., Schmiedeberg

oder Umgebung wird eine  
Wohnung  
von 7-9 Zimmern gesucht, ev.  
entsprechendes Haus. Bahnver-  
bindung Bedingung. Off. unter  
U 528 an d. Exped. d. „Boten“.

## Vergnügungen

„Schneekoppe“, Hirschberg.  
Telephon 443. \* Gerichtsstr. I.  
Sehen — Neu!! — Hören  
„Bianella-Baganini-Geige“.

## Vereinsnachrichten

Freiw. T.-Feuerwehr.  
Donnerstag abds. 8 Uhr:  
**Hauptversammlung**  
im Gasth. „zum schwar. Adler“.

**Harmonie.**  
Heute abend Neues Säckhaus.

**Einkocher — Einkochgläser — Kochkisten — Töpfe**

	Pfg.
Schwarze Frauen-Strümpfe, haltbar	120, 85
4,50 m Stickerie	125, 95, 65
2,30 m Stickerie	95, 65
100 Krepp-Papier-Servietten	120
Kuchsäcke mit Vortasche	180
12 Feldpostkasten verschiedener Größen	100
Herren-Hosenträger 125 Pf., Herrensocken	75
Frottier-Handtücher 165 Pf., Haarkämme	80
Zierschürzen 200, 170, 150 Pf., Blusenschürzen	210
Frauenschürzen 200, 115 Pf., Reformschürzen	290
Knabenschürzen 95, 85 Pf., Damenbinden, Dhd.	85
<b>Kleider-Röcke</b>	<b>5,00 — 4,00 Mk.</b>
Mittelbetten	150, 140, 100, 60
Tischläufer	300, 140
Wandspiegel 135 Pf., Bild im Rahmen	110
Kleiderleisten 60 Pf., Heerführerbüsten	100
2 Vasen und 1 Schale	150
Glasvasen mit Schliff	135
Kaffee- oder Zuckerbüchsen	60
Blumentöpfe	55
100 Bogen Schreibpapier	160, 90, 60

**Bettstellen — Bettfedern — Blusen — Strümpfe  
Hüte — Handschuhe — Wäsche — Weißwaren.**

**Kaufhaus Georg Pinoff** Inhaber: **s. Feldmann**

**KIOS**  
**CIGARETTEN**

Kleine Kios St. 2 1/2 Pl.  
Kurprinz „ 3 „  
Fürsten „ 4 „  
Welt-Macht „ 5 „  
Auto-Klub „ 6 „



**Beddig-Rohrmöbel**  
großes Lager — billigste Preise  
Paul Köhler, Bahnhofstr. 13.  
Korbgeschäft. Telefon 431.

**Frischen Spargel,  
frische Angel-Schellfische**  
empfiehlt  
**Richard Krause,**  
vorm. Paul Hoffmann.

Empfehle in großer Auswahl  
**Trauerhüte**

Trauerhäute, Trauerfloze,  
schw. Handschuhe und Strümpfe,  
schw. Untertaillen, schw. Blusen,  
schw. Broschen u. Uhrketten etc.  
Getragene, auch nicht von mir  
gekauft Hüte werden schnell,  
sauber und chic umgearbeitet.

**Fa. Grete Herrmann,**  
Schilbauerstr., gegenüb. d. Voten.

**Frisches Gemüse**

empf. G. Dörrast, Blumengesch.,  
Gernsdorf (Kynast), gegenüber  
Hotel „zur deutschen Krone“.

**Wäsche**

in eleganter Ausführung aus besten Stoffen gefertigt

**Hemden — Beinkleider  
Prinzess-Unterröcke  
Untertaillen — Reform-Wäsche  
Frisiermäntel — Nacht-Hemden**

**Kinder-Konfektion.**

Mäntel, Mützchen, Häubchen  
Südwester, Kittel  
Spielhöschen, Kleidchen  
Schürzen, Strümpfe

in vornehmer Auswahl.

**Baby-Wäsche**

in reichhaltigsten Sortiments  
empfiehlt

**Landeshuter Webwar.-Niederlage**

**Erich Assert,**  
Hirschberg, a. d. Gnadenkirche.

Telephon 638.

**Sie finden**

bei mir eine große Auswahl von Hüten,  
garniert, für Frauen, in allen Farben, 3,50, 4,00 Mk. etc.  
„ für junge Mädchen, Stück 3,50, 4,00 Mk. etc.  
einfache Hüte in schwarz u. weiß 2,00, 3,00 Mk. etc.



**Kriegerfrauen**

erhalten Extra-Preismäßigung. Kinderhüte  
besonders preiswert.

Gratis zu jedem Hut eine Hutnadel!

**Trauerhüte** in großer Auswahl  
besonders preisw.!

**Frau Ernst, Putzgeschäft,**  
Alte Herrenstr. 23-24 gegenüb. der Braugasse.

Frischer  
**Angelschellfisch und Cabliau**  
eben eingetroffen,  
frischer geräucherter Seelachs,  
der beliebte Seehase,  
sehr fleischig und billig.  
Fisch- und Gemüsehalle Duntle  
Burgstr. 1. Frau M. Süßmuth.

Frisch eingetroffen:  
**Schellfische, Cabliau,  
Rotbarsch.**

alles dickfleischige Fische,  
im Anschnitt.  
**Warnemünder Fischkosthaus**  
Dunkle Burgstr., Ecke Markt.

Eben angekommen  
der bel. Seehase Fleischfisch,  
geräuchert, im Anschnitt,  
letter, geräucherter Maifisch,  
sehr saft.

**Bücklinge,**  
**Räucherheringe**  
frisch aus dem Rauch.  
Häckerle u. sämtl. fein. Marinad.  
empfiehlt Warnemünder Fisch-  
kosthaus, Dtl. Burgstr., Ecke Markt.

Frisch eingetroffen:  
**Bücklinge, Schellfisch, Cabliau,**  
Schollen, Rotzungen, Seiltbutt.  
S. Wiemer, Schulstraße.